1884 1984 2009

1884 – 2009

125 JAHRE

Freiwillige Feuerwehr Meschede
Löschzug Meschede

125 Jahre
Freiwillige Feuerwehr Meschede
Löschzug Meschede

Unsere Tradition -
der Zukunft verpflichtet

Chronik zum 125- jährigen Jubiläum

www.feuerwehr-meschede.de

125 Jahre
Freiwillige Feuerwehr
Meschede
Löschzug Meschede

Unsere Tradition

der Zukunft verpflichtet

Impressum:

Herausgeber:	Freiwillige Feuerwehr Meschede 59872 Meschede
Herstellung:	Druckerei Franz Drees, Meschede
Text:	Winfried Schwens, Löschzug Meschede
Satz und Layout:	Thomas Kramer, Löschzug Meschede
Umschlag:	Design: Schrift 2000, Meschede
Fotos:	Archiv Löschzug Meschede Archiv Ludger Hermes, privat Archiv der Feuerwehrkameraden Archiv Wilfried Gundel
Copyright:	Auszüge/Bilder aus Berichten: Westfalenpost Westfälische Rundschau Sauerlandkurier / Ruhrkurier Wikipedia www.meschede.de
Web:	www.feuerwehr-meschede.de/meschede

Redaktionsstand: 15. November 2008

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Meschede Löschzug Meschede

CHRONIK ZUM 125- JÄHRIGEN JUBILÄUM

Geschichte, Wissenswertes und Festzuhaltendes
aus Anlass des
125- jährigen Jubiläums des Löschzuges Meschede

Vorwort des Verfassers:

In unserem Land verdanken jährlich Tausende Menschen ihre Lebensrettung der Einsatzbereitschaft von Männern und Frauen, für die Gemeinsinn und Nächstenliebe keine Phrasen sind.
Außerdem werden pro Jahr Sachwerte in Milliardenhöhe durch die Feuerwehren erhalten, die in der Mehrheit ihren Dienst für die Allgemeinheit - aus echtem Bürgersinn heraus- freiwillig leisten.
Gemessen an dem, was tagtäglich geleistet wird, ist das allgemeine Nichtwissen darüber beschämend. Die Mehrheit unserer Mitmenschen hat eine gänzlich überholte, Grundfalsche Vorstellung von der heutigen Feuerwehr.

Das ist einer der Gründe, warum in dieser Schrift die Palette der Einsätze stärker als in der Festschrift zum hundertjährigen Bestehen herausgestellt worden ist.
Die Aufgabe, die mir von dem zum 125- jährigen Jubiläum eingerichteten Arbeitskreis gestellt wurde, lautet Erinnerung.
Die Jahre zwischen dem 100- jährigen Jubiläum und dem 125- jährigen, von denen auf den folgenden Seiten berichtet wird, haben mich intensiv beschäftigt.
Man fasst die zurück gelegte Strecke ins Auge und erschrickt, wie vieles ins Dunkel gesunken oder als tote Zeitmasse im Vergangenen verschwunden ist.
Das Wichtigere möchte ich festhalten oder, während es schon ins Vergangene übergeht, in die Erinnerung retten.
Ich habe für das Zustandekommen dieser Schrift manchen Dank zu leisten :
Thomas Kramer für das Layout und die Satzgestaltung, Christoph Hauschke für wertvolle Tipps zur Technik, den vielen hilfreichen Auskunftgebern und nicht zuletzt meinen Kameraden vom Löschzug Meschede.

im Oktober 2008, Winfried Schwens

Inhalt Chronik: **Seite**

	Impressum, Vorwort, Grussworte	2
1	der Löschzug im Jubiläumsjahr 1984	13
2	die Jahre 1985 bis 1990	17
3	die Jahre 1991 bis 2000	23
4	die Jahre 2001 bis 2008	37
5	Der Feuerwehrmann des Jahres	57
6	Die Jugendfeuerwehr	59
7	die Ehrenabteilung des Löschzuges	61
8	der Löschzug im Jubiläumsjahr - Bilderteil -	63
9	die Wasserversorgung in Meschede	67
10	das Brandschutzkonzept der Stadt Meschede	71
11	Der Förderverein und die Sponsoren	73

Inhalt CD-Rom:

1 Festschrift zum 100- jährigen Jubiläum 1984 *

2 Chronik zum 125- jährigen Jubiläum 2009 *

3 ausgewählte Bilder des Löschzuges, der Ehrenabteilung, der Jugendfeuerwehr sowie des Musikzuges Meschede

4 ausgewählte Bilder aus der Chronik zum 125- jährigen Jubiläum

5 Adobe Acrobat Reader ©

* für das Lesen der Dateien ist der Acrobat Reader © erforderlcih.
Dieser befindet sich ebenfalls auf der Cd-Rom

Grußworte des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Jürgen Rüttgers

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen

Einer Umfrage zufolge, welche Berufsstände in der Bevölkerung das meiste Vertrauen genießen, stehen Feuerwehrleute obenan. Wir brauchen solche Menschen, die Verantwortung für andere und für die Gesellschaft übernehmen. Besonderen Dank verdienen dabei die ehrenamtlich Tätigen. So sind unzählige Männer und Frauen hierzulande in Freiwilligen Feuerwehren aktiv und nehmen die außergewöhnliche Doppelbelastung von Beruf und Ehrenamt auf sich. Dazu zählt der Löschzug Meschede der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Meschede, der vor 125 Jahren gegründet wurde: Ich gratuliere herzlich zum stolzen Jubiläum!

Glücklicherweise lassen sich Brände heutzutage immer häufiger durch ausgereifte Brandschutzmaßnahmen verhindern. Dennoch ist der Einsatz freiwilliger Helferinnen und Helfer neben der Arbeit der Berufsfeuerwehren nach wie vor unverzichtbar, denn ihr Einsatz beschränkt sich längst nicht nur auf Löscharbeiten: Brandschauen und -sicherheitswachen sowie technische Hilfeleistung bei Sturmschäden, Wasserkatastrophen und Verkehrsunfällen gehören zur Tagesordnung. Damit alles reibungslos verläuft, wenn es einmal im wahren Sinn des Wortes brenzlig wird, stehen zusätzlich zahlreiche Übungsdienste und Fortbildungen auf dem Programm der Kameradinnen und Kameraden. Hinzu kommt der Aufwand für Pflege und Wartung der Fahrzeuge und Geräte sowie des Gerätehauses.

Auf der Homepage der Freiwilligen Feuerwehr Meschede ist die Geschichte des Löschzuges Meschede eindrucksvoll belegt, und ich danke seinen Mitgliedern für ihren zuverlässigen persönlichen Einsatz. Ihren Familien und auch den Arbeitgebern, die dieses Engagement mittragen, danke ich für ihr Verständnis und ihre Unterstützung. Ich wünsche ein fröhliches Jubiläumsfest, das vor allem kein Notruf stören soll!

Jürgen Rüttgers

Grußworte des Bürgermeisters der Stadt Meschede, Uli Hess:

STADT MESCHEDE

DER BÜRGERMEISTER

Grußwort

Zum 125-jährigen Jubiläum des Löschzuges Meschede der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Meschede gratuliere ich im Namen von Rat und Verwaltung und gesamter Bürgerschaft.

125 Jahre Löschzug Meschede – das bedeutet 125 Jahre Schutz und Sicherheit der Mescheder Bürgerinnen und Bürger vor Bränden und sonstigen Katastrophen.

Dieses Jubiläum, auf das der Löschzug Meschede stolz sein darf, zeigt, dass sich bereits vor 125 Jahren verantwortungsbewusste Bürger bereit erklärten, freiwillig und uneigennützig alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um ihre Mitmenschen vor Schaden zu bewahren.

Die technische und gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat den Löschzug ständig vor neue Herausforderungen gestellt. Wasserkübel gehören der Vergangenheit an. Die Feuerwehr von heute verfügt über modernste technische Einrichtungen. Mit großem Engagement haben sich die Feuerwehrangehörigen dem gestiegenen Niveau in Ausrüstung und Ausbildung angepasst. Daher gilt gerade auch noch heute, dass Ehrenamt und Professionalität ein Wertepaar sind und bleiben müssen.

In einer Zeit, in der unsere Gesellschaft mit vielen äußeren Reizen lockt, in der viele Organisationen und Einrichtungen, die auf das Ehrenamt bauen, mit Sorgen in die Zukunft blicken, genießt die Feuerwehr eine Ausnahmestellung. Diejenigen, die dabei sind, begleiten die Feuerwehr viele Jahre, sogar Jahrzehnte. Viele Persönlichkeiten haben dem Löschzug Meschede ihren Stempel aufgedrückt, haben Zeit und Arbeit in ihr „Lebenswerk Feuerwehr" gesteckt.

Ich danke den Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden des Löschzuges Meschede für ihren tagtäglich verantwortungsvollen Einsatz zum Wohle der Mescheder Bevölkerung. Wir alle sind auf das Engagement, das Fachwissen und den Mut der Feuerwehrleute angewiesen, die sich mit ganzer Kraft dafür einsetzen, Hab und Gut, Leib und Leben ihrer Mitmenschen zu retten. Dafür spreche ich ihnen allen meinen Dank und meine Anerkennung aus und vertraue auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Insbesondere wünsche ich ihnen eine stets sichere Rückkehr von ihren Einsätzen.

Uli Hess

Grußworte des Bezirksbrandmeisters Hartmt Ziebs sowie des Kreisbrandmeisters Martin Rickert:

Hartmut Ziebs, Bezirksbrandmeister

Martin Rickert, Kreisbrandmeister

Der Löschzug Meschede der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Meschede kann im Jahr 2009 mit Stolz auf ein 125- jähriges Bestehen zurückblicken.

Ein solches Jubiläum hat eine herausragende Bedeutung.
Es erinnert an die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr und soll den Werdegang durch die verschiedenen Epochen und Generationen verdeutlichen.
Es soll aber auch dokumentieren, dass die Idee und der Geist der ehrenamtlichen Bereitschaft zur Hilfeleistung auch heute und in der Zukunft bei den Mitgliedern unserer Wehren vorhanden ist.
Das ehrenamtliche Engagement der Gründer und der Nachfolgegenerationen hat im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung eine besondere Bedeutung, sie haben mit viel Idealismus und persönlichen Opfern die Einheit zu dem gemacht , was sie heute ist.
Daher gebührt ihnen ein besonderer Dank.
Anerkennung sage wir aber auch allen Feuerwehrangehörigen der heutigen Generation, in der erfreulicher Weise auch immer mehr Mädchen und Frauen ihren Platz finden. Sie tragen in einer immer mehr technisierten Welt eine hohe Verantwortung im Bereich der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr.
Hieran schließen wir den Dank an alle Lebenspartner an, die mit viel Verständnis und Toleranz Freiwillige Feuerwehr erst mit ermöglichen. Auch die Arbeitgeber unserer Zeit tragen einen wichtigen Faktor zur funktionierenden ehrenamtlichen Feuerwehr bei.

Für das Jubiläumsjahr und für die kommenden Jahre wünschen wir allen Mitgliedern der Freiw. Feuerwehr der Stadt Meschede, insbesondere dem Löschzug Meschede, Erfolg, Wohlergehen und immer ein gesundes Heimkommen aus den Einsätzen.
Wir übermitteln, neben unserem persönlichen Glückwunsch, die besten Wünsche der Bezirkregierung Arnsberg, des Hochsauerlandkreises und des Kreisfeuerwehrverbandes Hochsauerlandkreis e.V.

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr"

Dipl. Ing. Hartmut Ziebs
- Bezirksbrandmeister -

Martin Rickert
- Kreisbrandmeister -

Grußwort des Wehrführers der Freiwilligen Feuerwehr Meschede, Hubertus Schemme

Hubertus Schemme, Wehrführer

Zum 125 -jährigen Bestehen des Löschzuges Meschede der Freiwilligen Feuerwehr Meschede möchte ich allen Kameradinnen und Kameraden die herzlichen Glückwünsche der Stadtfeuerwehr überbringen und meine ganz persönlichen sehr gern anfügen.

Freiwillige Feuerwehr ist mehr als „nur" Feuerwehr, in ihrer Arbeit wird das humanistische Ideal umgesetzt, in Not geratenen Menschen zu helfen. Dass diese Hilfe für den Nachbarn und Leistung für die Gesellschaft auf freiwilliger Basis geschieht, kann nicht hoch genug geschätzt werden.
In einer Zeit, in der es der Gemeinsinn, der für die lebendige Gesellschaft so wichtig ist, häufig schwer hat, sind Menschen unverzichtbar, die sich in einem Ehrenamt freiwillig engagieren und dafür Kraft und Zeit investieren.

Der Löschzug Meschede blickt zurück auf 125 Jahre, eine Zeit der großen gesellschaftlichen und politischen Umbrüche, aber auch eine Zeit, in der es immer Bürger gab, die bereit waren, für Leben, Gesundheit und Besitz ihrer Nachbarn im Notfall Hilfe zu leisten.
Dies geschah oft auch unter Einsatz ihres Lebens. Diese 125 Jahre stehen für viele tausend Stunden Einsatzarbeit, die von den Kameradinnen und Kameraden ehrenamtlich geleistet wurden.

Die Technik und die Ausrüstung haben in diesen vielen Jahren bedeutende Fortschritte gemacht und die uns übertragenen Aufgaben der Hilfeleistung sind umfassender geworden.

Mein Dank gilt allen Kameradinnen und Kameraden, die den Löschzug Meschede zu dem gemacht haben, was er heute ist. Eine gut gerüstete Wehr, die in der Lage ist, die an sie gestellten Aufgaben mit einer hohen Einsatzbereitschaft zu erfüllen und in der das Wort Kameradschaft nicht nur gesprochen, sondern auch gelebt wird.

Durch eine gezielte Jugendarbeit bin ich sicher, dass es auch in Zukunft einen tatkräftigen Löschzug Meschede innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Meschede geben wird.

Ich grüße alle Feuerwehrangehörigen und alle Festteilnehmer, die mit ihrem Besuch ihre Verbundenheit zur Freiwilligen Feuerwehr bekunden, herzlich und wünsche ihnen frohe Stunden.

Hubertus Schemme, BOI
Wehrführer

Grußwort des Löschzugführers des Löschzuges Meschede, Holger Peek sowie seines Stellvertreters, André Kaiser

v.l.: André Kaiser, Holger Peek

Unsere Tradition – der Zukunft verpflichtet

... ist nicht nur unser Motto für das Jubiläumsjahr.
Es spiegelt vielmehr das Selbstverständnis der Freiwilligen Feuerwehr wieder.
Aus der Tradition heraus finden sich seit 125 Jahren Frauen und Männer in der Stadt Meschede zusammen, um bei Unglücksfällen oder Schadenfeuern ihren Mitbürgern Hilfe zu leisten.
Ohne Ansehen der Person wird Hilfe geleistet, da das christliche Weltbild alle Menschen auf die gleiche Stufe stellt.
Für die Zukunft ist diese Tradition gleichzeitig die Verpflichtung, uns der Aufgaben und Probleme der Gegenwart und Zukunft zu stellen. Es gilt auf allen Ebenen der Feuerwehr Verantwortung zu übernehmen, damit der Brandschutz in der Stadt Meschede auch in Zukunft gesichert ist.

In den vergangenen 125 Jahren haben sich im Löschzug Meschede immer wieder Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden gefunden, welche hinter den Idealen der Feuerwehr stehen. Sie opfern ihre Freizeit und stellen ihre Kraft und ihr Können in den Dienst der Allgemeinheit. Wir sind stolz, ein Mitglied dieser Gemeinschaft zu sein und unseren Teil einbringen zu dürfen.

Unser Dank gilt aber auch den Arbeitgebern, die in einer immer komplexer werdenden Volkswirtschaft ihre Mitarbeiter für Einsätze und Fortbildungen freistellen.

Für das Jubiläumsjahr wünschen wir uns, daß wir viele schöne Stunden verleben dürfen und daß wir aus den Einsätzen immer gesund zurück kommen.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Holger Peek,
Brandinspektor

André Kaiser,
Brandinspektor

Besuch des Bundespräsidenten, Horst Köhler

Besuch des Bundespräsidenten, Horst Köhler in Meschede

Bundespräsident Horst Köhler besuchte am 27. Februar 2008 das Sauerland.

Stationen der Reise waren neben Brilon und Olsberg der Hof Wullenweber in Meschede – Enkhausen.
Das Bundespräsidialamt hatte einen ausreichenden Brandschutz für den Flughafen Meschede – Schüren angeordnet.
Dieser wurde vom Löschzug Meschede und der Löschgruppe Calle gewährleistet.

Mit Schreiben vom 28. Oktober 2008 teilt Herr Thomas Elsner vom Bundespräsidialamt mit:
Der Bundespräsident hat seinen Besuch in Meschede-Enkhausen in bester Erinnerung.
Es hat ihn daher gefreut zu erfahren, dass der Löschzug Meschede ein so stolzes Jubiläum feiern kann. Gern hätte er zu diesem Anlass ein Grußwort zur Verfügung gestellt. Freilich ist die Zahl der Anfragen, die den Bundespräsidenten täglich erreichen, so groß, dass er sich – schon aus Gründen der Gleichbehandlung – entschließen musste, grundsätzlich keine schriftlichen Grußworte zur Verfügung zu stellen.

Der Bundespräsident gratuliert dem Löschzug Meschede der Freiwilligen Feuerwehr zu seinem 125- jährigen Bestehen und bittet, den Mitgliedern des Löschzuges seine herzlichen Grüße zu übermitteln.

Der Löschzug Meschede im Jubiläumsjahr 1984

1984 - ein Jahr voll bedeutender Ereignisse

Die geplante DDR-Tournee des bundesdeutschen Rockmusikers Udo Lindenberg wird von den Organisatoren der Freien Deutschen Jugend (FDJ) abgesagt, da der Musiker sich weigert, sein Programm nach den Wünschen der Funktionäre auszurichten.

In der Metallindustrie beginnen die Streiks um die 35-Stunden-Woche. Die Automobil-Zulieferindustrie und später auch die Kfz-Produktion kommen zum Erliegen. Die Arbeitgeber antworten mit Aussperrungen.

Das Nationale Olympische Komitee (NOK) der DDR teilt mit, dass die DDR-Sportler an den Olympischen Spielen in Los Angeles nicht teilnehmen werden.
Der über die Parteigrenzen hinweg populäre Richard von Weizsäcker wird mit großer Mehrheit zum sechsten Bundespräsidenten gewählt und der Löschzug Meschede der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Meschede feiert in der Woche vom 5. bis 13. Mai sein hundertjähriges Bestehen.

25 Jahre sind seitdem ins Land gezogen.
Udo Lindenberg hat längst sein Konzert im Osten Deutschlands nachgeholt, die 35-Stunden-Woche ist Realität und die DDR gibt es nicht mehr. Der Bundespräsident heißt heute Horst Köhler und beim Löschzug Meschede ist nach der Festwoche wieder der Alltag eingekehrt.

Festschrift 1984

Diese Schrift soll aufbauend auf der Festschrift zum 100-jährigen Geburtstag darüber berichten, was in den 25 Jahren erlebt wurde und was sich gewandelt hat.

Den Abschluss der Festwoche bildete am 13. Mai ein Wohltätigkeitskonzert mit dem Heeresmusikkorps 13 aus Münster.

Der Reinerlös dieses Konzertes in Höhe von 3032,72 DM wurde im Juni an Schwester Ambrosella, Oberin der Ernestinischen Stiftung, übergeben. Schwester Ambrosella und die Hausbewohner konnten die Summe gut gebrauchen.
Im Herbst wird durch einen Anbau ein Veranstaltungsraum geschaffen, der mit Hilfe der ansehnlichen Feuerwehrspende hübsch ausgestaltet werden soll.

Der Scheck war noch nicht eingelöst, als am 12. Juni gegen 20.20 Uhr im zweiten Obergeschoss des Bernhard-Salzmann-Hospitals ein Fernseher implodierte.
Im Nu stand das ganze Zimmer in Flammen und dichtem Rauch. Der 82-jährige, gehbehinderte Patient schleppte sich auf den Flur, wo er zusammenbrach.
Binnen weniger Sekunden hüllte Rauch die gesamte Station ein.
Mit Hilfe der Drehleiter drangen die Retter von außen in das Gebäude ein. Zwei weitere Patienten wurden ebenfalls geborgen und mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht.

Auch die 20 anderen Heimbewohner der Etage waren gefährdet, so das über Anstellleitern Helfer in die Zimmer kletterten und die Betten auf die Balkone schoben.
Der Rauch war so beißend, dass der gesamte Einsatz nur unter schwerem Atemschutz abgewickelt werden konnte. Zwei Notärzte und ein Krankentransportzug des DRK unterstützten den Einsatz. Die Station musste vollkommen geräumt werden.
Die 23 Patienten - kranke und alte Menschen - wurden in andere Teile des Hauses umquartiert.

Gegen 20 Uhr am Abend des 26. Juni sahen zwei Spaziergänger aus der Werkstatt der Fa. Schreivogel Rauch aufsteigen.

Da sie den Sohn des Firmeninhabers am Fenster des vorgelagerten Wohnhauses sahen, machten sie ihn auf das Feuer in der Werkstatt aufmerksam.
Dieser alarmierte die Polizei. Zeitgleich hatte ein Anwohner vom Ahornweg das Feuer ebenfalls bemerkt und die Feuerwehr alarmiert.
Der durch Sirenenalarm alarmierte Löschzug hatte bei der Brandbekämpfung zweierlei zu beachten:

Rettung des Wohnhauses (was auch gelang) und gezielte Brandbekämpfung des Feuers in jenem Teil der Werkstatt, wo sich vier Acetylen-und Sauerstoffflaschen sowie 100 Liter Wachs-und Unterbodenschutz befanden.

Zwei Acetylen-Flaschen explodierten, so dass über der Brandstelle ein Rauchpilz stand, der dem Pilz einer Atombombe sehr ähnlich sah.
Es gelang, die anderen Flaschen kalt zu halten und aus der Werkstatt zu bergen.

In der Werkstatt verbrannten fünf Fahrzeuge, darunter ein 25 Jahre alter Eigenbau des Inhabers.
Brandursache war ein elektrischer Defekt an der Verkabelung im Büroteil.

Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen, ein umgestürzter Holztransporter nebst Anhänger an der Einmündung der Antoniusbrücke auf die B 7, Hilfeleistungen verschiedener Art sowie Unterstützung der Löschgruppen im Stadtgebiet sorgten neben dem 100- jährigen Geburtstag für ein ereignisreiches Jahr 1984.

Explosion einer Acetylenflasche

Die Fahrzeuge des Löschzuges Meschede im Jubiläumsjahr 1984

v. l.:	DLK 23/12,	Magirus Deutz
	TLF 16/24,	Magirus Deutz
	RW 2,	Magirus Deutz
	LF 16,	Magirus Deutz
	LF 16 TS,	Magirus Deutz
	TLF 8,	Mercedes Unimog
	ELW	Volkswagen Transporter
	KdoW	DKW Munga

Am 5. Januar **1985** feierten Lösch- und Musikzug im Speisesaal der St.-Georgs-Schützenbruderschaft das traditionelle Familienfest mit ihren Gästen.
Als eine große intakte Familie bezeichnete der neue kommissarische Löschzugführer Meinolf Kaiser die Feuerwehr der Stadt Meschede mit ihren Löschzügen und Löschgruppen.

„Es lebe der Kaiser!"

Einen denkwürdigen Tag versprach Hans Vogt, stellv. Kreisbrandmeister und Stadtbrandmeister den Wehrleuten bei der Jahreshauptversammlung am 23. Februar.
Mit den (historisch verbürgten Worten) „Es lebe der Kaiser!" führte er Meinolf Kaiser als neuen Löschzugführer in dessen Amt ein.

Meinolf Kaiser löste damit Nikolaus Helleberg ab, der den Löschzug seit 1982 geleitet hatte und aus beruflichen Gründen (Fortzug für zwei Jahre) das Amt abgab.
Vogt bescheinigte beiden ein sehr hohes Fachwissen und große Einsatzbereitschaft.

Als Konsequenz des Brandes im Bernhard-Salzmann-Hospital wurde im März die Drehleiter mit einer Vorrichtung zum Anbringen einer Krankentrage am Rettungskorb ausgestattet.
Hintergrund:
Verletzte, Bettlägerige und alte Menschen sind mit dem Rettungskorb allein nur sehr schlecht aus Gefahrenzonen zu retten. In Anbetracht des Krankenhauses sowie der Blinden- und Altenheime im Stadtgebiet ist dies eine weitere Maßnahme zur Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr.

Erprobt wurde die Neuanschaffung am 30. März.
Angenommene Übungslage war ein Brand im Obergeschoss des St.- Walburga-Krankenhauses. Auf Schnelligkeit kam es bei dieser Übung nicht an, Genauigkeit und Handhabung der technischen Geräte standen im Vordergrund.

Dramatische Szenen spielten sich am Abend des 20. Mai in einem Haus an der Luisenstraße ab. Ein Mitarbeiter der Siedlungs- und Baugenossenschaft hatte gerade die Wohnung eines Mieters verlassen, als ein 70-jähriger Etagennachbar mit einer Lötlampe und einem Eimer Benzin im Hausflur stand. „Weg da "! schrie er den Mitarbeiter und den Mieter an und schüttete den Brennstoff in den Wohnungsflur.
Die beiden retteten sich in die Wohnung, der Nachbar versuchte die Tür einzutreten, und setzte dann das Benzin und damit den Flur in Brand. Dann lief er die Treppe hinauf auf den Dachboden des Genossenschaftshaus und legte dort Feuer. Dort wäre er fast in den Flammen umgekommen.
Der 70-jährige schaffte es jedoch, einige Dachziegel zu entfernen und auf Hilfe zu warten. Fast hätte ihn die Drehleiter erreicht, da verließen ihn die Kräfte. Er stürzte in den Garten und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus Meschede gebracht.
Die anderen Hausbewohner, zehn Kinder und Frauen hielten sich zur Tatzeit in dem Gebäude auf, konnten dieses durch Fenster und Türen aber rechtzeitig verlassen.

2 zeitgleiche, schwere Einsätze fordern den Löschzug zum Jahresende 1985

Ein Doppeleinsatz am 2. Dezember beanspruchte den Löschzug noch einmal zum Jahresende 1985.
Eine dicke gelb-graue Rauchwolke signalisierte kurz nach 12 Uhr weithin sichtbar einen Brand in dem Kunststoffwerk Max von Stockhausen. Gemeinsam mit der Löschgruppe Wennemen war das Feuer nach etwa einer Stunde unter Kontrolle.
Rund 150.000 Plastik-Margarinetopf-Deckel mit einem Gewicht von ca. einer Tonne waren in Brand geraten.

Brand Gut Stockhausen

Zeitgleich war der Fahrer eines PKW von Remblinghausen kommend aus ungeklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn geraten und dort mit einem Militärjeep zusammengestoßen. Der PKW schleuderte gegen die Leitplanke, überschlug sich und prallte mit dem Dach gegen einen dem Jeep folgenden LKW.
Der in seinem PKW eingeklemmte Fahrer konnte nur noch tot geborgen werden, die vier britischen Soldaten wurden schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

Mit dem Aufbau einer vier Kilometer langen Wasserversorgung von Köttinghausen nach Einhaus begann am 1. Januar gegen 11.50 Uhr das Jahr **1986**. Die Scheune eines landwirtschaftlichen Anwesens war in Vollbrand geraten, der neben dem Wohnhaus gelegene Teich reichte zur Löschwasserversorgung nicht aus.
Gemeinsam mit den Löschgruppen Eversberg und Wehrstapel konnte der Einsatz am späten Nachmittag beendet werden.
Das Spektrum der Einsätze 1986 erstreckte sich wieder vom brennenden Altpapiercontainer über einen Brand bei der Fa. Wiebelhaus, bei dem auch giftige Gase entwichen, bis hin zu Wohnungsbränden.
Den „traurigsten" Einsatz bildete ein Verkehrsunfall im September, als zwei belgische Soldaten auf der B 55 tödlich verunglückten.
Land unter hieß es in der letzten Woche des Jahres. Zusammen mit dem THW wurden Keller, hauptsächlich im Bereich der Ruhr -und Le-Puy-Str. ausgepumpt, der Weg durch die Bahnunterführung führte über Planken.

Deutsches Feuerwehr Ehrenkreuz in Gold

TLF 8/18

Ein TLF 8/18 auf Unimog -Fahrgestell bekam der Löschzug **1987**. Mit diesem Fahrzeug und der mitgeführten Wassermenge von 1800 Litern sind auch Einsätze in schwerem Gelände möglich, ohne lange Wasserversorgungen aufbauen zu müssen.
Am 19. März verstarb im Alter von 84 Jahren der langjährige Kreisbrandmeister August Niggemann. Der Träger des Bundesverdienstkreuzes sowie hoher Feuerwehrauszeichnungen war 1936 in die Feuerwehr Meschede eingetreten.

Im Rahmen des Stadtfeuerwehrtages am 6. Juni in Wennemen zeichnete Kreisbrandmeister Otto Hahne den Wehrführer der Stadt Meschede, Hans Vogt, mit dem Feuerwehrehrenkreuz in Gold für seine Leistungen im Feuerschutzwesen, seinen Einsatz im vorbeugenden Brandschutz sowie seinen steten Einsatz in der Aus- und Fortbildung aus.
Oberbrandmeister Rudolf Schmidt erhielt für seine gewissenhafte Arbeit in der Verwaltung der Feuerwehr das Ehrenkreuz in Silber.

Ermittelt werden konnte der Verursacher einer Ölspur, die sich von Arnsberg bis zur Waldstraße in Meschede hinzog. Ein Defekt am Fahrzeug hatte zu dieser ca. 20 km langen Ölspur geführt. Feuerwehren von Rumbeck bis Meschede waren mit der Beseitigung beschäftigt.
Nach einem Frontalzusammenstoß mit einem Mercedes im Bereich des Stimm-Stamm verbrannte ein 26- jähriger in den Trümmern seines Golf GTI.

Die fünf Insassen des entgegen kommenden PKW wurden schwer verletzt, der eingeklemmte Fahrer wurde durch die Feuerwehr befreit.
Ebenfalls befreit wurden Fahrer und Beifahrer eines drei Monate alten PKW, welcher die Waldstraße Richtung Lagerstraße befuhr und an der Einmündung nicht abbremste, sondern geradeaus gegen eine Mauer und einen Stromverteilerkasten fuhr.

Unter schwerem Atemschutz wurden die Wohnungen eines Wohnhauses im Rebell am 21. April **1988** durchsucht. Nachdem feststand, dass sich alle 22 Bewohner der türkischen Familien nicht mehr im Gebäude aufhielten, war eines der ersten Ziele, das Übergreifen des Feuers auf die Nachbarhäuser zu verhindern. Dies gelang, und nach 40 Minuten war das Feuer unter Kontrolle.

Stadtfeuerwehrtag ohne Meschede und Remblinghausen

Am 7. Mai fand der Stadtfeuerwehrtag in Eversberg statt, jedoch erst einmal ohne Mescheder und Remblinghäuser Feuerwehrleute.
In einem Magazin der Cronenberger Steinindustrie war ein Feuer ausgebrochen. Durch die Hitze sprangen von fünf Acetylenflaschen die Köpfe ab. Für die Feuerwehrmänner galt es in erster Linie, die verbliebenen 30 Acetylenflaschen zu Kühlen. Nach drei Stunden wurden die Flaschen mit einem Radlader in ein Wasserloch verbracht um dort weiter abzukühlen.
Im gesamten Jahr rückte der Löschzug zu 40 Brandeinsätzen und zu 53 Hilfeleistungen bei Unfällen aus.
Das gesamte Spektrum aller Einsatzarten wurde auch **1989** abgearbeitet. Allerdings hoben sich hier Verkehrsunfälle mit mehreren Toten ab.
Auf der B 7 von Stockhausen in Richtung Meschede fuhr ein 26- jähriger auf gerader Strecke frontal gegen einen Baum. Der Fahrer verstarb noch an der Unfallstelle, ein 21- jähriger Beifahrer kurze Zeit später im Krankenhaus, eine 19- jährige wurde schwer verletzt.
Die beiden jungen Mitfahrer waren erst vor einer Woche aus der DDR eingereist und als Anhalter mitgefahren.

Mensch und Fahrzeug von Muldenkipper zermalmt

Ein 50 Tonnen schwerer Muldenkipper zermalmte am 8. September kurz nach 6 Uhr im Steinbruch Drasenbeck einen VW Käfer. Beim Zurücksetzen fuhr der Muldenkipper über das ihm folgende Fahrzeug des Bruchmeisters und zermalmte es.
Freitagabend, 1. Dezember, Märchenwaldkurve am Hennesee.
Bundeswehrstiefel und Schlafsäcke liegen um ein Fahrzeugwrack herum. Drei junge Bundeswehrsoldaten im Alter von 19 und 20 Jahren sterben beim schwersten Verkehrsunfall der letzten Jahre.
Auf eisglatter Straße war der VW-Polo ins Schleudern geraten und mit der Breitseite gegen einen entgegenkommenden BMW geprallt. Anschließend kollidierte das Fahrzeug mit einem Baum und wurde in zwei Teile gerissen.
Die Teile stürzten auf den zwei Meter unter der Straße liegenden Parkplatz, die Insassen wurden aus dem Wrack geschleudert und verstarben noch an der Unfallstelle.

Vielen Feuerwehrleuten stand die Erschöpfung noch im Gesicht:
Am frühen Samstagmorgen, 6. Januar **1990** um 5Uhr, Großbrand bei der Firma EMI in Heinrichsthal.
Vermutlich durch Kurzschluss war das Lager in Vollbrand geraten, das Feuer richtete einen Millionenschaden an.
Bis Samstag Mittag waren rund 50 Wehrmänner aus Meschede und Wehrstapel damit beschäftigt, immer neu aufflackernde Brandnester zu löschen. Das komplette Dach musste eingerissen werden.

Am Abend fand dann in Ausgehuniform die große Familienfeier des Lösch-und Musikzuges in der Schützenhalle Meschede statt. Herbert Teutenberg und die Brüder Josef und Anton „Tönne“ Pieper traten als Sternsinger auf und sammelten für ihre auf Platt vorgesungene Geschichte 612 DM bei den anwesenden Gästen ein.
Der Löschzug rundete die Spende auf 700 DM auf.
Das Geld kam der Multiplen-Sklerose-Hilfe

vertreten durch Dr. Michael Witte, zu Gute.

Mit einem grauenvollen Unfall endete am 29. April gegen 17.45 Uhr der Sonntagsausflug zweier Ehepaare. Auf der B 55 von Meschede Richtung Warstein waren in Höhe der Abfahrt Haus Dortmund ein BMW und ein Kadett zusammen gestoßen. Beide Fahrzeuge gingen in Flammen auf. Der BMW-Fahrer verbrannte, auch der Kadett-Fahrer verstarb. Zwei weitere Insassen wurden mit schweren Verletzungen in das Mescheder Krankenhaus gebracht.
Mit hydraulischem Rettungsgerät wurden die Verstorbenen geborgen.

Freude und Leid liegen oft nah zusammen. 500 Wanderer kamen am 1. Mai von den Ausgangsorten Remblinghausen, Wallen und Eversberg zum 25 jährigen Jubiläum des Feuerwehrgerätehauses nach Meschede. Das Jubiläum wurde mit einem großen und bunten Tag der offenen Tür begangen. Nach der Ankunft konnten sich die Wanderer bei Erbsensuppe und kühlen Getränken wieder stärken.

Motivtorte von Konditormeister Ernst Polle

Insgesamt 800 Besucher wurden gezählt.
Durch eine kurze Unachtsamkeit verlor am 28. Juni ein 30- jähriger PKW-Fahrer die Gewalt über sein Fahrzeug.
Der Wagen schleuderte nach rechts über den Fahrbahnrand und prallte mit der Beifahrerseite gegen einen Baum. Die 22- jährige Beifahrerin und ein zwei Jahre altes Baby wurden eingeklemmt und mussten aus dem Wrack befreit werden.

Autowrack nach schwerem Verkehrsunfall

Drei zufällig in einem Privatwagen reisende Ärzte konnten sofort helfend eingreifen. Das Baby erlitt schwere Verletzungen, während der Fahrer nur leicht verletzt wurde. Die Frau verstarb gegen 15 Uhr im Krankenhaus.
Innerhalb einer kurzen Zeitspanne war dies der dritte schwere Unfall auf der L 743 zwischen Stockhausen und Meschede.

„Einsatz" bei Gluthitze

Es war einer der anstrengendsten Einsätze, der am Samstag, 4. August, rund 2000 Feuerwehrangehörigen aus dem Hochsauerlandkreis alles abverlangte. Feiern bei einer Gluthitze von 34 Grad. In den drei Marschsäulen, die vom Kreishaus in die Innenstadt zogen, waren neben zwei französischen Delegationen (aus Meschedes Partnerstadt Le Puy und der Marsberger Partnerstadt Lillier) auch zwei aus den DDR-Kreisen Worbis und Luckau.

Abordnung der Franz. Kameraden

Die Arbeit der Feuerwehren der Öffentlichkeit zeigen war das erklärte Ziel dieser ersten Großveranstaltung, meinte Kreisbrandmeister Karl Biskoping.
Neben zahlreichen Ehrengästen begrüßte er vor allem die Mitglieder der neuen Alters- und Ehrenabteilung auf Kreisebene.

Oberkreisdirektor Egon Mühr wertete die Veranstaltung, die von dem im Februar neu gegründeten Kreisfeuerwehrverband organisiert wurde, und an der sich auch die anderen Rettungsdienste beteiligten, als „selbstbewusste Demonstration„ von Stärke und Leistungsfähigkeit.
„Überall tragen Feuerwehrangehörige auch zum Gemeinschaftsleben bei“ lobte Mühr auch die gesellschaftliche Arbeit.

Brillianter Auftritt des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Meschede

Brillant war der Auftritt des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Meschede bei einem Wohltätigkeitskonzert in der Mescheder Stadthalle.
Zugunsten des Waisenhilfswerkes der französischen Feuerwehren hatten die Musiker um Franz Hesse zu einem knapp zweistündigen Konzert eingeladen, welches einen Erlös von 3.500 DM erbrachte, und dem eigens aus Paris angereisten Präsidenten des Hilfswerkes, Roger Ueberluard, überreicht wurde.
Das Waisenhilfswerk betreut rund 400 Nachkommen verstorbener Feuerwehrmänner und sichert ihnen durch finanzielle Hilfe die Ausbildung. Zwei der Waisen kommen aus Meschedes Partnerstadt Le Puy.
Zum Dank für die Hilfsaktion erhielten Löschzugführer Meinolf Kaiser, Stadtbrandmeister Hans Vogt, Musikzugführer Franz Hesse und Bürgermeister Franz Stahlmecke die Ehrenmedaille des Waisenhilfswerkes.

Mit 6500 Einsatzstunden wurde auch im Jahre 1990 das gesamte Einsatzspektrum von Brandeinsätzen über technische Hilfeleistungen nach einem Orkan Anfang Februar bis hin zu schwersten Verkehrsunfällen abgearbeitet.

Zu den Kuriositäten gehörte die Rettung eines Hundes aus der Überlaufrinne des Hennedammes mit Wurst und Schlinge.

Es war die fünfte Suchaktion und zugleich die größte, die jemals in Meschede stattgefunden hat.
280 Feuerwehrleute aus allen Löschzügen und Löschgruppen, 80 Angehörige vom Verband der Bundeswehr-Reservisten sowie Angehörige des Roten Kreuzes suchten am 26. Januar **1991** den vermissten Bruder Justus aus der Benediktiner-Abtei.
Bruder Justus war am 28. Dezember nicht vom täglichen Joggen zurückgekehrt. Vier Suchaktionen der Polizei, davon zwei mit Hubschraubern und Hunden der Hunde-Rettungsstaffel waren zuvor ergebnislos verlaufen. Eine breite Menschenkette bewegte sich vom Dorf Enste hinauf bis zur Höhe am Enster Knick, Hirschberger Weg und Haus Dortmund querfeldein.

„leider erfolglos ..."

Die Suchtrupps überwanden Bäche, überfrorenes Sumpfgelände und Wildgatter, Unterholz und dichte Fichtenschonungen.
„Leider sind wir erfolglos geblieben", bedauerte Stadtbrandmeister Hansi Vogt den Ausgang der Aktion.
Die sterblichen Überreste wurden erst im April 1993 von einem 16- jährigen in einem Dickicht nahe Enste gefunden.

Nikolaus Helleberg und Franz-Josef Kersting hatten bisher nur Trockenübungen vornehmen können.
Die beiden hatten sich in Lehrgängen auf den Umgang mit gefährlichen Stoffen spezialisiert. Das entsprechende technische Gerät erhielt der Löschzug im Februar.
Der Fahrzeugpark wurde um einen Gerätewagen Gefahrgut (GWG2) ergänzt. Der Fahrzeugaufbau wurde von der Mescheder Karosseriebaufirma Ewers erstellt.
Das Fahrzeug verfügt über Geräte, die z.B. bei Sofortmaßnahmen nach Säure-oder Mineralölunfällen eingesetzt werden können. Zum Nachweis giftiger Gase und Dämpfe dienen einige Messgeräte, der GWG hat außerdem Auffang- und Abdichtungsanlagen. Für die gefährdeten Feuerwehrmänner sind spezielle Schutzanzüge an Bord.
Alle Gerätschaften sind aus chemikalienbeständigem Material – die Erklärung für die hohen Anschaffungskosten von 330.000 DM.

Gerätewagen Gefahrgut

Zwei Verkehrsunfälle, mit jeweils tödlichem Ausgang in nur 30 Tagen. Am 26. Mai verlor ein 28- jähriger auf der Kreisstraße zwischen Behringhausen und Heggen in einer scharfen Rechtskurve die Gewalt über sein Fahrzeug, überschlug sich und kam auf dem Dach zum Stehen.
Eine 32- jährige Frau wurde getötet, als ihr Fahrzeug beim Befahren der B 55 in Richtung Warstein von einem mit erhöhter Geschwindigkeit entgegenkommenden PKW, welcher auf die Gegenspur geriet, erfasst wurde.

Unfallschwerpunkt L 743.
In Höhe des Ensthofes gerät ein 47-Jähriger mit seinem PKW auf die Gegenfahrbahn und rast frontal gegen einen Baum. Der Feuerwehr bleibt nur die Bergung des mit dem Unterkörper eingeklemmten Fahrers.
Nachbarschaftliche Löschhilfe in der Gemeinde Eslohe wurde am 04. Oktober beim Brand eines Betonwerkes in Bremke geleistet. Die Drehleiter war angefordert worden, um an Brandherde in der Zwischendecke zu gelangen.
Am 26. November wurden Drehleiter und Tankwagen erneut von der Feuerwehr Eslohe zur Unterstützung angefordert.
Zwei riesige Hallen des Sägewerkes Beckmann standen in Vollbrand.
Mit vereinten Kräften gelang es, das gegen 21Uhr entdeckte Feuer an einer weiteren Ausdehnung auf die anderen Betriebshallen und auf einen 30.000 Liter Dieseltank zu hindern.
Ein in der Mittagspause unbeaufsichtigt brennender Adventskranz in einem Lebensmittelgeschäft an der Waldstraße sorgte für den vorletzten Einsatz am 28. Dezember 1991.

Noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr hatte der Geschäftsinhaber die Flammen mit einem Pulverlöscher erstickt.

Kurz vor dem Jahreswechsel heulten die Feuerwehrsirenen. Es war gegen 22.45 Uhr als in der Silvesternacht die Feuerwehren aus Meschede, Calle und Wallen nach Schüren ausrückten.
Dort stand das Obergeschoss des Gutes Grewe in Flammen.
Das Feuer hatte sich aus einem Zimmer (Brandursache Stehlampe mit Wackelkontakt) über den Flur und über zwei weitere Zimmer bis in das Dachgeschoss ausgebreitet. Unter schwerem Atemschutz wurde das Feuer gelöscht, bevor es sich durch das Dach ausweiten konnte.
Ausbruch des Feuer 1991, gelöscht 1992.

Den Kühlschrank mit einer Kerze abzutauen ist nicht ratsam, wird aber immer wieder probiert. Diese Erfahrung machten auch die Bewohner einer Wohnung in der Ruhrstrasse am 14. Januar.

„niemals den Kühlschrank mit einer Kerze abtauen..."

Zu ihrem Glück hatten sie den Rauch sehr schnell entdeckt und die Feuerwehr gerufen. Mit weniger als 20 Litern Wasser konnte der Brand gelöscht werden, durch die starke Rauchentwicklung wurde aber die Wohnungseinrichtung nahezu unbrauchbar.

Sonntag, 23. Februar gegen 20.30 Uhr werden die Feuerwehren Meschede und Wennemen zu einem Großbrand in der Kunststoff-Fabrik Max v. Stockhausen gerufen.
Das Feuer in der Produktionshalle muss schon länger gelodert haben, ehe Zeugen die Alarmierung auslösten. Die Flammen hatten sich schon durch das Dach gefressen, als die Löscharbeiten begannen.
Die Helfer Konzentrierten sich auf den Schutz des Bürogebäudes und der umliegenden Gebäude. In der niedergebrannten Produktionshalle wurden sechs Tiefzieh- und zwei Deckeldruckmaschinen sowie das dazugehörige Werkzeug total vernichtet.
Die Schadenshöhe summierte sich auf 1,7 Mio. DM.

Bereits 1986 war bei einem Brand ein Schaden von 700.000 DM entstanden.

Der Fluchtweg durch das Treppenhaus war abgeschnitten. Dichter Rauch durchzog das Gebäude und in der untersten Etage brannte es lichterloh!
Feuer in einem dreistöckigen Mehrfamilienhaus an der Behringhauser Strasse.
Der Notarzt wies zehn Bewohner mit Brandverletzungen, Rauchvergiftungen und Nervenschocks in das Krankenhaus ein. Durch ein defektes Heizgerät war gegen 01.30 Uhr das Feuer ausgebrochen. Beim Eintreffen der Feuerwehr standen die Bewohner an den Fenstern und warteten auf Hilfe.
Es musste verhindert werden, dass die Bewohner sprangen. Mit Megaphon wurden sie mehrmals aufgefordert an den Fenstern zu bleiben.
Mit der Drehleiter und unter Atemschutz wurden 15 Bewohner in kürzester Zeit evakuiert.

Sachschaden in Millionenhöhe richtete am 11. April ein Feuer auf dem Werksgelände der Honsel - Werke an.

Ausblick von der Hünenburg

Durch einen technischen Defekt trat aus der erst vor zwei Jahren angeschafften Druckgussmaschine heißes, flüssiges Metall aus. Eine Stichflamme schlug bis zur Decke und setzte die Abluftanlage und das Hallendach in Brand.
Das Feuer zerstörte 5000qm Hallendecke.

Wegen Einsturzgefahr musste die gesamte Decke eingeschlagen werden.

Nach sieben Stunden konnte der Löschzug wieder einrücken,
die weiteren Maßnahmen wurden von der Werkfeuerwehr vorgenommen.

Feuerwehr beim Löschangriff

Nach soviel Brandrauch in den vergangenen Monaten stieg den Feuerwehrleuten am 4. Mai ein anderer, bedeutend angenehmerer Geruch in die Nase.
Der Fahrer eines LKW hatte ganz beschaulich im Vorüberfahren ein Boot auf dem Hennesee betrachtet und war dabei in den Graben geraten.
Zwar konnte er seinen LKW wieder auf die Fahrbahn ziehen, aber da war es schon geschehen. Die Ladung verrutschte und zwei Paletten mit 240 Kisten Bier flogen auf die Fahrbahn und hinunter bis an das Seeufer. Die Einsatzstelle wurde von der Feuerwehr geräumt, dabei roch es wie in einer Schützenhalle.

„Bierbergung"

„Sie haben der Feuerwehr über das übliche Maß hinaus gedient"

Nur durchschnittlich einer von 3000 Feuerwehrmännern bekommt es: das deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Silber.
Bezirksbrandmeister Friedel Böhmer aus Dortmund überreichte diese Auszeichnung am 9. Mai beim Stadtfeuerwehrtag in der Mescheder St.-Georgs-Schützenhalle an Hauptbrandmeister Hans-Jost Kramer. „Sie haben der Feuerwehr über das übliche Maß hinaus gedient", lobte Böhmer das große Engagement Kramers, der seit 1964 Mitglied der Feuerwehr ist.
Von 1977 bis 1980 war er Löschzugführer und seit 1983 stellvertretender Löschzugführer.

Empfang des Feuerwehrehrenkreuzes

Einen Millionenschaden richtete am 12. August der Brand in einer Lagerhalle in Bockum bei Freienohl an.
In kurzer Zeit stand das Nebengebäude eines landwirtschaftlichen Anwesens, in dem eine Papierfabrik Küchenrollen und andere Produkte gelagert hatte, komplett in Flammen.
Die 60 eingesetzten Feuerwehrleute aus Meschede, Wennemen und Freienohl verhinderten, dass der Brand auf weitere Gebäude in unmittelbarer Nähe übergriff.

Im gesamten Jahr 1992 wurde die Feuerwehr zu 173 Einsätzen gerufen, davon u.a. 20 Brand, 45 Ölwehr- und 64 Hilfeleistungen.
Einsätze, bei denen Menschen das Leben verloren, gab es nur einen, als ein Kradfahrer in der scharfen Dammkurve unterhalb des Hennesee vor einen PKW prallte.

„Was meinen Sie wohl, welchen Betrag wir ausgeben müssten, wenn wir keine Freiwillige Feuerwehr in der Stadt hätten?" fragte Bürgermeister Stahlmecke die rund 600 Gäste bei der Weihnachts- und Familienfeier des Löschzuges am 9. Januar **1993**.
„Ich bin dankbar, dass wir auf freiwilliger Basis eine solche Gemeinschaft wie die Feuerwehr haben, die den Bürger auch finanziell entlastet."
Nach den lobenden Worten des Bürgermeisters konnte Löschzugführer Meinolf Kaiser dem Musikzugführer Franz Hesse einen besonderen Dank aussprechen.

Nach elfjähriger Stabführung gab er im vergangenen Jahr den Taktstock an seinen Sohn Peter weiter.
Kaiser überreichte Franz Hesse den Ehrenteller des Löschzugs Meschede.
Franz Hesse war 1947 in die Feuerwehr eingetreten. Seit 1981 leitete er den Musikzug. Für seine Verdienste war er unter anderem mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet worden.

ab 1993 auch „Frauenpower" beim Löschzug Meschede

Eine Feuerwehrfrau hat nun auch der Löschzug Meschede.
Auf der Jahreshauptversammlung am 27. Februar stellte Löschzugführer Meinolf Kaiser seine Tochter Christina als erste Feuerwehrfrau des Löschzuges Meschede vor.
Die einzige Feuerwehrfrau führte auch das Kommando bei der Abschlussbesichtigung des Truppmann-Lehrganges der Nachwuchskräfte aus dem Stadtgebiet Meschede im April.
Der Lehrgang gliedert sich in zwei Teile, den TM 1 und den TM 2. Er gilt als Grundausbildung bei der Feuerwehr und ist Voraussetzung für die weitere Verwendung und evtl. Spezialisierung im Feuerwehrdienst.
Auf dem Lehrplan stehen u.a.:
Unterricht in Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung, gesetzliche Grundlagen, Fahrzeug- und Gerätekunde und ein Nachweis über Erste Hilfe.

Einen nicht alltäglichen Einsatz gab es am Abend des 22. April.
Gegen 18.50 Uhr wollte ein 36- jähriger mit einem Bagger die Schienen am Bahnübergang Laer überqueren, als plötzlich der Motor streikte. Noch bevor das Gerät weiterfahren konnte, nahte ein Personenzug aus Meschede.
Der Vater des Baggerfahrers, der sich in einem Auto direkt hinter dem Baufahrzeug befand, sprang noch aus dem PKW und versuchte durch Handzeichen den Zug zu stoppen. Doch es war zu spät.
Der 36- jährige flüchtete im letzten Moment aus dem Bagger. Der Zug touchierte die Baggerschaufel und warf das Gerät auf das dahinter stehende leere Auto des Vaters.
Die Lok wurde stark beschädigt, der Lokführer hatte sich durch einen Sprung in die Seitenkabine retten können.
Feuerwehrleute kümmerten sich um die Bahnreisenden, verhinderten das Auslaufen von Betriebsstoffen und sicherten die Unfallstelle bis zum Abtransport des Baggers durch eine Spezialfirma.
Zum letzten Mal flackerten die Blaulichter des Tanklöschfahrzeuges am 27. Juli.
23 Jahre hatte das Fahrzeug auf dem Buckel und war eigentlich schon für den Abtransport vorbereitet, als ein durch spielende Kinder verursachter Hüttenbrand am Bahnhof das Ausrücken des Fahrzeuges noch einmal nötig machte.
Das Ersatzfahrzeug war am Vorabend eingetroffen, die offizielle Übergabe erfolgte am 21. August.
Als erstes Tanklöschfahrzeug in NRW verfügt das neue, 280.000DM teure TLF 16 über eine Hochdruckpumpe, mit der eine bessere Sprühwirkung erzielt und Wasserschäden vermieden werden. Auch die Fahreigenschaften im Gelände sind hervorragend. Doch ein großes Manko hat die Neuanschaffung:
Fanden in dem Vorgängermodell noch sechs Feuerwehrleute Platz ist nun nur noch für die Hälfte Platz.
Grund dafür ist die geänderte Finanzierungsrichtlinie durch den Regierungspräsidenten. Gefördert werden nur noch Fahrzeuge nach der Norm der Berufsfeuerwehren.
Folge ist, dass der Rest der Mannschaft im Bulli hinterher fährt.

TLF 16/24-TR

Die kirchliche Weihe bekam das Fahrzeug am 30. Oktober durch Pfarrer Johannes Sprenger von der katholischen und Pastorin Niebuhr von der ev. Kirchengemeinde.
Die beiden Geistlichen segneten aber nicht nur das Fahrzeug sondern auch eine neue Standarte. „Die alte war arg zerzaust", sagte Löschzugführer Kaiser.

Neue Standarte mit Fahnenband

Auch die neue Standarte trägt den Leitspruch der Feuerwehren:

„Gott zur Ehr - dem nächsten zur Wehr"

Vor 40 Jahren schenkten die Frauen ihren Wehrmännern ein Fahnenband zu der Standarte. Auch diesmal war es so.
Stellvertretend für alle Ehefrauen, Freundinnen und Witwen überreichten Gisela Helleberg, Astrid Müller, Melanie Schemme und Elli Kaiser ein neues Fahnenband.
Sie wollten damit die Gemeinschaft in der Feuerwehr dokumentieren.
Gleichzeitig wechselten die Standartenträger. Hans-Jörg Kramer übergab an Michael Fischer.

Kurz nach 19 Uhr wurde der Löschzug am 20. November zu einem Großbrand in den Honsel-Werken gerufen.
Beim Eintreffen stand das 100 m lange und zehn Meter breite, zweigeschossige Gebäude mit Schreinerei, Schlosserei und Holzlager schon in hellen Flammen.
Schwierig gestaltete sich der Schutz der Nachbargebäude. Nur ein vier Meter breiter Durchgang trennte den Modellbau vom Herz der Firma, der Verwaltung.
Mit Hydroschildern wurde eine Wasserwand zwischen den Gebäuden errichtet.
Im Verwaltungsgebäude gingen durch die Hitze zwar sämtliche Scheiben zu Bruch, Gardinen und andere brennbare Gegenstände waren aber in den zum Brandherd gelegenen Büros sofort entfernt worden.
Nach anderthalb Stunden war klar, dass Verwaltung und Presswerk nicht mehr in Gefahr waren.
Aber auch 70 Feuerwehrleute konnten in der Nacht bei Temperaturen bis neun Grad unter Null nicht verhindern dass sich allein der Gebäudeschaden auf über eine Millionen DM summierte.

Der Ausschuss für öffentliche Sicherheit der Stadt Meschede stimmte Anfang April einstimmig zu:
Noch im Jahr **1994** wurde mit dem Umbau des Gerätehauses begonnen.
Heizung, Dach und die Spindanlage standen zur Erneuerung an. Erneuert wurden ebenfalls die Toilettenanlagen. Um den Aufenthaltsraum vergrößern zu können, wurde das Brandmeisterzimmer in das Obergeschoss verlegt.
Die Kosten betrugen mehr als 100.000 DM zuzüglich einer umfangreichen Eigenleistung der Feuerwehr.
Allein durch die Erneuerung der 30 Jahre alten Ölheizung rechnete der Technische Beigeordnete Uli Hess mit einer Einsparung von 50%.
Als „ eine zwingende Maßnahme" beurteilte Hess das Projekt.

Umbau der „Klause"

Anlässlich der 30- jährigen Städtepartnerschaft Meschedes mit Le Puy war eine achtköpfige Feuerwehrdelegation zu Besuch.
Neben den Schirmmützen der Mescheder Feuerwehrleute beherrschte im September für vier Tage das für die Franzosen typische „Cepi bleu" das Bild.
Es handelte sich um den zehnten wechselseitigen Besuch der Feuerwehren.
Bei einem Empfang im Rathaus durch Bruno Peus und Uli Hess als Vertreter für die in Le Puy weilenden Bürgermeister Stahlmecke und Stadtdirektor Dr. Uppenkamp wurde den Gästen ein Wappenteller überreicht. Ein Besuch im „Fort Fun" sowie die Telnahme bei dem traditionellen Kartoffelbraten der Feuerwehr in Enste sorgten für bleibende Erinnerungen.

Es war eine so grässliche Szene,
dass selbst gestandenen Feuerwehrleuten, Rettungssanitätern und Polizisten das Blut in den Adern gefror.

Selbst gestandenen Feuerwehrleuten gefror das Blut in den Adern

Zwei völlig zerstörte Fahrzeuge standen quer auf der Landstrasse von Remblinghausen nach Meschede.
Auf nasser Fahrbahn war am 23. Februar 1995 ein in Richtung Meschede fahrender PKW ins Schleudern geraten und seitlich in ein Fahrzeug auf der Gegenfahrbahn geprallt.
Der Fahrer wollte seine und zwei weitere Kinder nach Meschede zur Schule fahren. Der Vater, sein 12- jähriger Sohn sowie eine 12- jährige Mitschülerin verstarben noch an der Unfallstelle, obwohl Notärzte und Rettungskräfte verzweifelt um das Leben der Insassen kämpften.
Zwei weitere Kinder und der Fahrer des entgegenkommenden Fahrzeuges überlebten schwerstverletzt.
Ebenfalls schwerste Verletzungen erlitt ein 34- jähriger PKW-Fahrer bei einem Überholmanöver mit einem im selben Moment nach links abbiegenden Traktor in Höhe des Enst-hof auf der L 743.
Das Fahrzeug überschlug sich und der Fahrer musste durch die Feuerwehr befreit werden. Er verstarb drei Wochen später.
Am 2. August setzte ein Mähdrescher gegen 17 Uhr in Höhe Galiläa auf einer Länge von 500 Metern ein Kornfeld in Brand.
Das Feuer drohte auch auf ein Waldgebiet überzugreifen. Der Mähdrescher war heiß gelaufen und hatte das Feld an mehreren Stellen entzündet. Der Einsatz war gegen 18.30 Uhr beendet.

Um 20 Uhr wurde dann erneut alamiert

Um 20 Uhr wurde dann erneut alarmiert. Der Mähdrescher hatte seine Arbeit wieder aufgenommen, sich erneut überhitzt und Korn auf 150 Meter in Brand gesetzt.
Der weitere Betrieb des Mähdreschers wurde durch die Polizei untersagt.
Insgesamt wurden rund 50.000qm Getreidefläche vernichtet.

Vermutlich ein Feuerteufel trieb in der zweiten Jahreshälfte sein Unwesen.
Meistens in den Nächten an den Wochenenden musste ausgerückt werden, weil Papiertonnen und Container in hellen Flammen standen.
Die schlimmsten Folgen hatte die Brandstiftung Allerheiligen am Winziger Platz: Erst brannten die Kunststoffmöbel auf der Terrasse eines Eiscafes, dann griff das Feuer auf das Gebäude überund zerstörte einen Teil der Einrichtung.
Stadtdirektor Dr.Uppenkamp sprach von einem „Vollprofi im Rock der Feuerwehr".
In diesen anerkennenden Worten war alles enthalten, was Landrat Franz-Josef Leikop aus der offiziellen Begründung zur Ordensverleihung vortrug, als er am 10. November Stadtbrandmeister Hans Vogt das Bundesverdienstkreuz am Bande überreichte.
Fast 40 Jahre setzt sich Hans Vogt beispielhaft für den Schutz des Lebens und des Eigentums seiner Mitbürger ein, hieß es in dem offiziellen Text.
„Ich trage dieses Kreuz mit Stolz", bekannte Hans Vogt, - und er trage es auch mit Dank und Anerkennung für seine Kameraden - immerhin 450 Feuerwehrleute allein im Stadtgebiet Meschede.

Gerda und Hans Vogt

Bereits in den 70er-Jahren hatte ein Feuerteufel die Scheune angesteckt.
Nun war ein technischer Defekt Ursache für den totalen Abbrand einer etwa 800qm großen Scheune in Horbach.
Hunderte von Puten konnten bei diesem Feuer am 26. Februar **1996** gerettet werden.

brennender Putenstall in Horbach

Kamin-, Wald- und Zimmerbrände sowie ein wiederum tödlicher Verkehrsunfall zwischen Stockhausen und Meschede in Höhe des Gewerbegebiets Enste beschäftigten den Löschzug im Frühjahr.

Kaminbrand aus Feuerwehrsicht

In diesem Jahr bestand der Löschzug 112 Jahre.
Kein Jubiläum also – aber die 112 ist die Notrufnummer des Feuerwehr- und Rettungsdienstes in ganz Deutschland.
Um diese Zahlenfolge noch mehr publik zu machen, wurde am 1. Mai eine Sternwanderung organisiert.

Etwa 350 Teilnehmer hatten sich angemeldet. Sie ließen sich nach Wallen, Remblinghausen und Eversberg bringen,
um von dort zurück zum Gerätehaus nach Meschede zu wandern.
Während die Erwachsenen die Fahrt zu den Ausgangsorten mit dem Bus antraten, durften die Kinder voller Stolz mit den Feuerwehrfahrzeugen reisen.
Zur Mittagszeit trafen die Gruppen wieder in Meschede ein, wo ein buntes Programm auf sie wartete. Die im Laufe des Tages auf 1000 angewachsene Gästeschar konnte die Folgen einer Fettexplosion sowie verschiedene Einsatzübungen verfolgen.

Demonstration einer Fettexplosion am 1. Mai

Um 18.13 Uhr ging am 10. August der Alarm bei der Leitstelle ein:
„Starke Rauchentwicklung und Kinder im verrauchten Dachgeschoss" lauteten die ersten Angaben zur Lage.
Beim Eintreffen standen die Räume unter dem Dach des zwischen Stiftsplatz und Arnsberger Straße gelegenen Gebäudes voll in Flammen.
Die erlösende Nachricht zu Einsatzbeginn: Alle Personen sind aus dem Gebäude.
Eine Streifenwagenbesatzung sowie zwei beherzte Nachbarn hatten mit einer Leiter den 2- jährigen Sohn des Gebäudeeigentümers aus dem ersten Stockwerk gerettet.
Eine besondere Schwierigkeit bestand darin, ein Übergreifen auf die direkt angebauten Nachbarhäuser zu verhindern. Über die Drehleiter wurde die Dachhaut geöffnet und abgelöscht, gleichzeitig erfolgte ein Innenangriff unter schwerem Atemschutz.

Einsatzstelle Arnsberger Straße

Das Jahr **1997** begann mit einem schweren Verkehrsunfall am 2. Januar.
Bei der Ausfahrt aus dem Gewerbegebiet Enste auf die L 743 missachtete eine 27- jährige die Vorfahrt eines Tanklastzuges.
Die lebensgefährlich verletzte Fahrerin war in ihrem Cabrio eingeklemmt und wurde mit hydraulischem Rettungsgerät befreit.

Am 21. Mai 1997 hatte gegen 8.30 Uhr ein Mitbewohner im Haus der Diakonie an der Steinstraße Brandgeruch bemerkt, der aus einem Zimmer im ersten Stockwerk drang. Nach gewaltsamen Öffnen der Tür konnte die 57 Jahre alte Bewohnerin nur noch tot geborgen werden.
Keinen Zweifel an vorsätzlicher Brandstiftung gab es bei einem Feuer in einem Mehrfamilienhaus in Heinrichsthal. Dort brannte in der Nacht des 15. April gegen vier Uhr ein im Hausflur abgestellter Kinderwagen.
Brandgeruch und Rauch hatten die Bewohner aus dem Schlaf gerissen.
Die Löschgruppe Wehrstapel und der Löschzug Meschede rückten aus, über die Drehleiter wurden zehn Bewohner gerettet, zwei wurden mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht.
Eine seltene aber schöne Geste: Per Zeitungsanzeige bedankte sich eine der Familien für den Einsatz.
360 Feuerwehrleute aller Löschgruppen und -züge der Stadt Meschede ehrten am 26. September mit einer Parade die besonderen Leistungen von Stadtbrandmeister Hans Vogt, der nach 40 Dienstjahren am 14. November mit Vollendung des 60. Lebens-

jahres in den Ruhestand ging.
Musikzug, Fackelträger sowie die zahlreichen Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung machten sich auf zur Siedlungsstraße.
Unter Applaus und dreimaligem „Gut Schlauch" hielt Hans Vogt, umgeben von den Standarten der Löschgruppen und angetretenen Abteilungen, seine Abschiedsrede.

Generationenwechsel

Generationenwechsel:
Löschzugführer Meinolf Kaiser und sein Stellvertreter Hans-Jost Kramer übergaben ihre Ämter an die Nachfolger Hans-Jörg Kramer und Nikolaus Helleberg.
Somit standen seit dem 31. Oktober zwei Schornsteinfegermeister an der Spitze des Löschzuges. Der Wechsel war nötig geworden, da Meinolf Kaiser die Nachfolge von Hans Vogt als Stadtbrandmeister antrat.

Stadtdirektor Dr. Uppenkamp hielt am 14. November vor zahlreichen Gästen die Laudatio zum sechzigsten Geburtstag von Hans Vogt. Da der bis zu diesem Tag Stadtbrandmeister war, bedeutete dies zugleich den Abschied aus dem aktiven Dienst und den Wechsel in die Alters- und Ehrenabteilung.
Im Auftrag des Innenministers F.J. Kniola wurde Hans Vogt das Feuerwehrehrenzeichen der Sonderstufe in Silber verliehen.
Bruno Peus ernannte Vogt im Auftrag des Stadtrates zum Ehren-Stadtbrandmeister. Nachfolger Meinolf Kaiser überbrachte den Dank der Stadtfeuerwehr mit ihren 500 Mitgliedern.

„Mit dir hat ein Mann am rechten Platz gestanden!„

„ Dass wir uns heute mit den Kameraden als Einheit präsentieren, ist dein Verdienst", sagte er. Kreisbrandmeister Martin Rickert erinnerte an die Probleme bei der Zusammenführung der Altkreise, beim Aufbau der Ausbildungsstätten und der Schaffung der Leitstelle.
„Mit dir hat ein Mann am rechten Platz gestanden!" Er ernannte den dienstältesten Wehrführer zum Ehrenmitglied des Kreisfeuerwehrverbandes.
Hans Vogt versicherte, dass er mit Begeisterung Feuerwehrmann gewesen sei, und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit.
Dr. Uppenkamp vereidigte Meinolf Kaiser als neuen Stadtbrandmeister und Helmut Gördes als dessen Stellvertreter.
Einen besonders feierlichen Abschluss des offiziellen Teils stellte der große Zapfenstreich, dargeboten vom Musikzug und dem Spielmannszug Meschede dar.

Brandstiftung war die Ursache für ein Feuer, das gegen 2.20 Uhr am 23. Dezember in der Turnhalle der Gemeinschaftshauptschule am Schederweg einen Sachschaden in Millionenhöhe anrichtete. Durch das sich rasch ausbreitende Feuer wurden Hallendecke und Schwingboden zerstört.
Der Löschzug war mit 45 Mann unter Leitung von Hans-Jörg Kramer im Einsatz. Es wurden Innenangriffe unter Atemschutz vorgenommen.

Insgesamt 148 Einsätze fuhr der Löschzug im Jahr 1997.

Im Frühjahr **1998** beschäftigten kleinere Brände in Wohnungen und gewerblichen Betrieben den Löschzug .
Um ihr Vereinsheim fürchteten am 5. Mai die Mitglieder des Segelclubs Hennesee. Ein mit 40 Tonnen flüssigem Klärschlamm beladener LKW war unmittelbar vor ihrer Unterkunft an der Berghauser Bucht in die Böschung gerutscht. Der LKW drohte umzukippen, seine Ladung auszulaufen.
Bei Versuchen den LKW mit drei Traktoren frei zu schleppen rutschte das Fahrzeug noch weiter ab. Der von der Polizei inzwischen alarmierte Löschzug rückte u.a. mit Rüstwagen und Gefahrgutfahrzeug aus.
Es gelang, die Ladeklappe provisorisch zu sichern. Ein angeforderter Kranwagen konnte den LKW aus dem aufgeweichten Boden ziehen. Das Vereinsheim des Segelclubs war vorsorglich geräumt worden. Die Polizei stellte später bei dem LKW eine 60-prozentige Überladung fest.

Beim Stadtfeuerwehrtag am 9. Mai in Calle zeichnete der Bezirksbrandmeister Georg-Jürgen Wirth den Leiter des Ordnungsamtes, Jochen Grawe, mit der Ehrenmedaille des Deutschen Feuerwehrverbandes aus.

„Eine Leistung für die Allgemeinheit, fern der Öffentlichkeit, die ein Außenstehender kaum wahrnimmt"

Diese Ehrung war im vergangenen Jahr lediglich drei weiteren Personen im Regierungsbezirk zuteil geworden.
Jochen Grawe, so die Begründung, habe sich um das Feuerwehrwesen in der Stadt und damit für ihre Bewohner verdient gemacht. Beeindruckt habe besonders das Brandschutzkonzept, für das er federführend war.
„Eine Leistung für die Allgemeinheit, fern der Öffentlichkeit, die ein Außenstehender kaum wahrnimmt", lobte der Bezirksbrandmeister.

Erstmals musste der Löschzug im Mai den Feuerwehrseelsorger Pater Reinald OSB um Hilfe bitten. Vorausgegangen war der Selbstmord einer männlichen Person auf den Bahngleisen an der Kolpingstraße. Die Wehrleute hatten den Bestatter bei der Arbeit unterstützen müssen.

Für den bei einem unverschuldeten Verkehrsunfall am 29. Mai 1997 beschädigten VW-Bulli bekam der Löschzug als Ersatz einen Transporter der Marke Ford.
Die zweite Jahreshälfte beschäftigte die Einsatzkräfte mit insgesamt fünf Verkehrsunfällen, bei denen hydraulische Schere und Spreizer eingesetzt wurden.
Schwerpunkt war die B 55 zwischen Nichtinghausen und Meschede sowie die A 46.
Für seine Verdienste in Sicherheitsfragen im Feuerwehrdienst erhielt Oberbrandmeister Günter Eigemeier aus der Hand des Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes, Klaus Schneider, am 15. November das Feuerwehrehrenkreuz in Silber.
Drei Verletzte forderte ein Wohnungsbrand am 2. Dezember in der Weidenstraße.
Brandursache war fahrlässiger Umgang mit glimmenden Gegenständen. Die 73- jährige Wohnungsinhaberin und ihr 45- jähriger Sohn waren von einem beherzten Nachbarn aus der verrauchten Wohnung gerettet worden.
Bewohner und Retter zogen sich eine Rauchgasvergiftung zu.
Ein Bild der Zerstörung bot sich den Rettungskräften am 22. Januar **1999**.
Am Ende der Antoniusbrücke war gegen 14.10 Uhr ein Biertransporter in die gegenüberliegende Felswand geprallt.
Der Sattelzug kippte um, das Dach des Fahrerhauses wurde bis auf die Höhe der Sitze herabgedrückt. Eingeklemmt in einem kleinen Bereich vor den Sitzen steckte der schwer verletzte Fahrer.
In mühevoller Kleinarbeit gelang es, zunächst dem Notarzt einen Zugang zu dem Fahrer zu ermöglichen. Mittels Seilwinde wurde das Fahrerhaus vorsichtig von der Felswand gezogen, um den Fahrer retten zu können.

schwierige Bergung

Verbogene Fahrzeugteile mussten mit hydraulischer Schere, Spreizer und Ketten Stück für Stück beseitigt werden, ehe der Fahrer nach ca. zwei Stunden befreit und in das Krankenhaus gebracht werden konnte.
Die Aufräumarbeiten zogen sich bis in den frühen Abend hinein und verursachten einen größeren Verkehrsstau.

Die Mutter des 26- jährigen Fahrers bedankte sich per Brief bei der Feuerwehr

Die Mutter des 26- jährigen Fahrers bedankte sich einige Wochen später in einem Brief bei der Feuerwehr und teilte mit, dass sich ihr Sohn auf dem Wege der Besserung befinde.

In der Nacht des 22. Januar rückte der Löschzug zur Unterstützung der Löschgruppe Wehrstapel aus.
Beim Eintreffen der Feuerwehren loderten die Flammen bereits aus dem Dachstuhl des ehemaligen Bahnhofgebäudes. An dem Fachwerkhaus entstand erheblicher Schaden, zumal die Decken und Wände noch teilweise aus Lehm bestanden und das Löschwasser wie ein Schwamm aufsaugten.
Neben der Brandbekämpfung konzentrierte sich die Feuerwehr auf den Schutz eines angrenzenden Lagerschuppens sowie eines größeren Gastanks.

Nachlöscharbeiten am Bahnhof Eversberg

Ein Heizstrahler, der bei Lackierarbeiten vermutlich zu nah an eine Werkbank rollte und dort leichtentzündliche Gegenstände in Brand setzte, war die Ursache für einen Großbrand am 22. Februar gegen 10 Uhr in der Jahnstraße.
Stickiger Geruch und Flammen, die unter dem Dach hervorschlugen, so stellte sich dem Löschzug die Lage dar.

Löscharbeiten bei Karosseriebau Ewers

Die 1200qm große Halle mit Lackiererei war so verqualmt, dass nur unter Atemschutz eine Brandbekämpfung möglich war.
Das Übergreifen der Flammen auf weitere Betriebsteile konnte verhindert werden.
Besondere Sorgen bereitete ein mit 7000 Litern gefüllter Heizöltank. Der Bereich wurde mit Schaum abgedeckt, und der Tank gekühlt.
Mit Hilfe eines Baggers wurde die Decke der Halle teilweise eingerissen, da die Gefahr bestand, dass sich Brandnester unter dem Dach weiter ausbreiten würden. Damit mehr Atemschutzträger zur Verfügung standen, war die Löschgruppe Eversberg nachalarmiert worden.

Küchenbrand

Die Hilfe des Löschzuges wurde im Jahresverlauf auch gebraucht bei einer auf dem Ofen vergessenen Bratpfanne, Der Koch war eingenickt und hatte eine Rauchgasvergiftung erlitten - bei Schornsteinbränden, bei Öl auf Gewässern und beim Brand einer Stereoanlage.
Noch an der Unfallstelle verstarb ein Kradfahrer am 07. September welcher von der Kreisstraße 45 aus Eversberg kommend rechts auf die B 55 einbiegen wollte und mit einem LKW kollidierte.
Der LKW zog den 61- jährigen Kradfahrer mit und klemmte ihn unter dem Fahrzeug ein.

Mit einem Schock begann für die Feuerwehrleute das Jahr 2000. Friedel Enders war am 16. Januar im Alter von erst 51 Jahren verstorben.
Friedel war über 20 Jahre als Schriftführer im Löschzug tätig, außerdem bildete er auf Stadtebene im Bereich Funk und Kartenkunde aus.
Feuerwehrkameraden aus dem gesamten Stadtgebiet begleiteten Friedel auf seinem letzten Weg.

Bei einem Schwelbrand kam eine 78- jährige am 27. Januar durch Rauchgasvergiftung ums Leben. Der Brand war am Morgen von der Schwiegertochter entdeckt worden die ihre Schwiegermutter besuchen wollte.
Nach Ablöschen mehrerer Brandnester im Küchenbereich wurde die Leiche im Schlafzimmer entdeckt.
Selbst unmittelbare Nachbarn hatten von dem Schwelbrand nichts bemerkt.

In Vollschutzanzügen wurde am 14. Juli ein Chlorgaseinsatz durchgeführt.
Nach einer Störmeldung gegen 11 Uhr hatten die Mitarbeiter des Wasserwerkes den Löschzug zur Hilfe gerufen. Das Chlor, ein ätzender und beißender Stoff, war aus einer Gasflasche entströmt.
Das Leck wurde abgedichtet und die Dämpfe mit Wasser niedergeschlagen.

Einen Vorgeschmack auf Schadenereignisse der kommenden Jahre gab es am 19. August.

Straßen vom Schlamm überdeckt, Keller vom Wasser geflutet, Häuser vom Unwetter gezeichnet. Gewitter hatten im heimischen Raum immense Schäden angerichtet – besonders heftig traf es das Ferienhausgebiet Mielinghausen.

Schlammmassen in Remblinghausen

Der komplette Löschzug Meschede, die Löschgruppe Remblinghausen sowie Helfer vom Deutschen Roten Kreuz und dem THW liefen von Haus zu Haus und erkundigten sich nach dem Zustand der Bewohner.
Bis zum Abend wurden Räume leer gepumpt und matschige Erdklumpen beseitigt.
Die Straße Ober der Hasselt war unter einer 30 Zentimeter braunen Schlickschicht verschwunden.

... und im Feriengebiet Mielinghausen

Oberhalb der Straße hatte sich ein Acker selbstständig gemacht und seinen Weg trotz eines tiefen Grabens durch Gassen, Vorgärten und Wohnzimmer gebahnt.
„Wie bei einer Wattwanderung an der Nordsee, gut gegen Rheuma", meinte jemand.
Bei den Anwohnern machte sich Galgenhumor breit.

32 mal wurde der Löschzug im Jahr **2000** zu technischen Hilfeleistungen gerufen, außerdem zu 29 Öl-, 28 Brand-, 10 Rettungs- und Bergungseinsätzen sowie 8 Einsätzen zu Tieren. Hinzu kamen zwei Gefahrguteinsätze und 59 ! Fehlalarme. Die meisten hiervon waren von fehlerhaft auslösende Brandmeldeanlagen.

Großeinsatz für die Löschzüge Meschede und Freienohl sowie die Löschgruppen aus dem Stadtgebiet am 10. April 2001.
Bei Schweißarbeiten war in einer 40 Meter hohen Steinbrecheranlage in Berge Feuer ausgebrochen. Vier Mitarbeiter konnten sich aus dem Gebäude retten, ein Mitarbeiter wurde vermisst.
Es war für die Feuerwehrleute noch höchst gefährlich, als sie in das an mehreren Stellen einbrechende, rund 60 Jahre alte Gebäude eindrangen, um nach dem Mitarbeiter zu suchen.
Zunächst war dies durch das Ausmaß der Flammen, aber auch wegen der Explosionsgefahr unmöglich:
Die für die Schweißarbeiten benötigten Flaschen mussten unter Kontrolle abfackeln. Nach ungefähr drei Stunden war das Feuer bis auf kleinere Brandherde abgelöscht.
In dem Trümmerfeld konnte die vermisste Person nicht gefunden werden, eine Suche mit einer Hunderettungsstaffel wurde am anderen Tag erfolglos durchgeführt. Der Leichnam wurde einige Tage später geborgen.

Lagebesprechung am Einsatzort

Insgesamt waren 170 Personen im Einsatz, rund 100 Feuerwehrleute, Helfer vom Deutschen Roten Kreuz, verschiedene Rettungswagenbesatzungen und Notärzte sowie die Besatzung eines Rettungshubschraubers.
Bürgermeister Uli Hess brachte es beim Stadtfeuerwehrtag am 19. Mai in Eversberg auf den Punkt: Die Feuerwehren von heute sind die Allround-Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger in Not und Gefahr.
Doch vielen sei gar nicht bewusst, was alles mit dieser selbstverständlichen Inanspruchnahme verbunden ist.

„Die Feuerwehren von heute sind die Allround-Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger in Not und Gefahr."

Kreisbrandmeister Rickert hatte eine besondere Auszeichnung im Gepäck :
Er verlieh Nikolaus Helleberg im Namen des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes das Feuerwehrehrenkreuz in Silber für seine besonderen Verdienste.

Nachdem eine Fahrerin mit ihrem Wagen am 17. Juni eine Böschung herabgestürzt war, entdeckte ein niederländischer Tourist zehn Stunden später durch Zufall das Fahrzeug. Der Niederländer war durch reflektiertes Sonnenlicht aufmerksam geworden. Die 38- jährige Fahrerin war mit dem PKW auf der Verbindungsstraße zwischen Meschede und Schederberge von der Fahrbahn abgekommen und im Fahrzeug eingeklemmt. Das Fahrzeug musste zunächst gesichert werden, um anschließend die Schwerverletzte befreien zu können.
Zwei Verkehrsunfälle am 04. August und am 03. September auf der A 46.
Die Fahrerin eines BMW verlor in Höhe der Anschlussstelle Meschede die Gewalt über das Fahrzeug, schleuderte gegen die Mittelplanke und anschließend über beide Fahrspuren zum Fahrbahnrand. Hier hob der Wagen ab und raste die steile Böschung hinauf.
Nach mehreren Überschlägen blieb das Auto nach 70 Metern liegen.
Die schwer verletzte Fahrerin und der Beifahrer wurden dem Rettungsdienst übergeben.

Einsatzstelle BAB 46

Bei dem zweiten Unfall wollte ein 81- jähriger in Höhe der Ortschaft Wennemen einen LKW überholen. Nach dem Ausscheren bemerkte er einen sich schnell nähernden PKW und brach den Überholvorgang ab.
Hierbei geriet sein Fahrzeug ins Schleudern, prallte gegen die Leitplanke, anschließend gegen den LKW und überschlug sich mehrmals. Der 81- jährige wurde schwer verletzt, für seine Beifahrerin kam jede Hilfe zu spät. Für die Bergungsarbeiten war die A 46 fast zwei Stunden lang gesperrt.

Gegen 12.40 Uhr war am 22. September ein 20- jähriger mit seinem PKW auf der B 55 unterhalb des Abzweigs Hirschberg in einer Linkskurve ins Schleudern geraten.
Sein Fahrzeug stieß frontal mit einem entgegenkommenden PKW zusammen. Dessen Fahrer wurde eingeklemmt, das Fahrzeug fing Feuer.
Nachfolgenden PKW-Fahrern gelang es durch beherztes Eingreifen, den Brand zu löschen. Die Feuerwehr konnte die Person anschließend befreien. Auch der 20- jährige Unfallverursacher wurde schwer verletzt, seine 19-jährige Beifahrerin eingeklemmt.

Alle Rettungsversuche waren jedoch vergeblich...

Mit hydraulischem Schneidgerät konnte sie bei gleichzeitiger notärztlicher Behandlung befreit werden und mit dem auf der B55 gelandeten Rettungshubschrauber in die Unfallklinik Hamm geflogen werden.
Alle Rettungsversuche waren jedoch vergeblich: Die junge Frau starb wenige Stunden später.

Abtransport im Rettungshubschrauber

Die Feuerwehr konnte nur noch das Fahrzeug löschen, für den Fahrer gab es keine Rettung mehr:
Am 26. Oktober kurz vor Mitternacht war ein 38- jähriger auf der L 740 zwischen Stockhausen und Meschede, Höhe Ensthof, in einer leichten, langgezogenen Rechtskurve vor einen Baum geprallt. Das Fahrzeug fing sofort Feuer und brannte aus.
Erlebten die Feuerwehrmänner in diesem Jahr viele traurige Schicksale mit, so gab es im Dezember auch einen Grund zur Freude.

Neuer Rüstwagen für den Löschzug

Nach über 25 Jahren war der alte Rüstwagen ausgemustert worden und sein Nachfolger wurde dem Löschzug am 16. Dezember übergeben.
„Durch dieses Fahrzeug können wir unseren Bürgern eine weitere, entscheidende Verbesserung für ihre Sicherheit garantieren", versprach Löschzugführer Hans-Jörg Kramer.
„Unfallfreies Fahren mit guter Rückkehr" wünschte Stadtbrandmeister Meinolf Kaiser bei der Schlüsselübergabe an den Löschzugführer. Meschedes oberster Feuerwehrchef, Bürgermeister Uli Hess sprach von einem vorweihnachtlichen Geschenk.
Zugleich sprach er die Befürchtung aus, dass dieses Fahrzeug wohl das letzte Fahrzeug sei, für das die Stadt eine derartige Summe aus dem Aufkommen der Feuerschutzsteuer erhalte.
Die Gesamtkosten betrugen 497.000 DM, Eigenanteil für die Stadt 147.000 DM. Mit Allradantrieb und 279 PS unter der Haube sei der Wagen für nahezu alle technischen Hilfeleistungen, auch größeren Umfangs gerüstet, so der Bürgermeister.
Das Fahrzeug ist ausgerüstet mit Seilwinde, fest eingebautem Stromaggregat, Lichtmast, hydraulischer Schere und Spreizer, Hebekissen, hydraulischen Geräten, Werkzeugen, Rettungsplattform und Höhenrettungssatz.

Schon am Abend vor der Übergabe und Segnung bestand das Fahrzeug bei einem schweren Verkehrsunfall seine Bewährungsprobe.

Die Segnung erfolgte durch den Feuerwehrseelsorger Pater Reinald OSB, der auch den

Segnung des Rüstwagen RW2

neuen Ölwehranhänger, den die Feuerwehrleute in Eigenleistung erstellt hatten, segnete. Die Stadt steuerte zu diesem Anhänger 6000 DM und die Fa. Honsel sämtliche Alu-Profile bei. Mit insgesamt 10092 Stunden für Ausbildung und Einsatz wurde erstmals in diesem Jahr die magische Grenze von 10.000 Stunden überschritten.

Tödlich verletzt wurde ein Ehepaar am 12. Januar 2002 bei Frielinghausen.
Der PKW war auf schneeglatter Fahrbahn vor einen LKW gerutscht. Gemeinsam mit der Löschgruppe Remblinghausen wurde das Fahrzeugwrack aufgeschnitten und die Leichen geborgen.

Unfallstelle Frielinghausen

Er wolle jetzt kürzer treten, der Mann im blauen Rock, der in nur 34 Jahren ein Stück Feuerwehrgeschichte in der Stadt Meschede mitgeschrieben hat:
Nikolaus Helleberg, seit 1997 stellvertretender Löschzugführer, stellte sein Amt in der Jahreshauptversammlung am 23. Februar zur Verfügung.
Von 1982 bis 1985 leitete er den Löschzug, seit 1979 widmete er sich mit ganzer Kraft der Ausbildung des Feuerwehrnachwuchses.
Löschzugführer Hans-Jörg Kramer lobte ihn in seiner Laudatio als „einen der kompetentesten und erfolgreichsten Feuerwehr-Ausbilder, als erfahrene Führungskraft und als perfekten Einsatzleiter mit gerader, direkter und ehrlicher Linie".
Zu seinem Nachfolger wurde Hubertus Schemme ernannt. Der stellvertretende Stadtbrandmeister Johannes Thüsing überreichte die Ernennungsurkunde.
Erfreuliches hatte Bürgermeister Uli Hess im Gepäck: Er vermeldete, dass trotz knapper Haushaltsmittel 565.000 Euro für den normalen Unterhalt der Stadtfeuerwehr und 265.000 Euro für Investitionen in 2002 eingeplant seien. So wird ein neuer Einsatzleitwagen (ELW) beim Löschzug stationiert, der dann für alle Löschzüge- und gruppen der Stadt zum Einsatz kommt.
Acht Personen mussten mit Verdacht auf Rauchvergiftung am 30. Juli aus einem Mehrfamilienhaus am Hudeweg gerettet werden.

...Dabei kam es zur Fettexplosion, der Helfer verletzte sich schwer...

In einer unteren Wohnung hatte ein Bewohner einen Topf mit heißem Öl auf einer glühenden Herdplatte vergessen. Passanten bemerkten den starken Rauch und schellten an der Wohnungstür.
Als der Mieter öffnete, versuchte einer der Helfer, das brennende Öl mit Wasser zu löschen. Dabei kam es zur Fettexplosion, der zur Hilfe Geeilte verletzte sich schwer.
Der Rauch zog durch das ganze Haus und brachte die Bewohner in Gefahr. Ältere Personen mit Atemschwierigkeiten und eine bettlägerige Person konnten nicht mehr aus dem Haus finden und wurden von der Feuerwehr ins Freie gebracht.

Wohnhausbrand am 05. August.
Aus ungeklärter Ursache war der Dachstuhl eines Wohnhauses an der Ecke Warsteiner Straße / Hardtstraße in Brand geraten. Die größte Sorge bestand darin, ein Übergreifen auf das Dach einer benachbarten Tanzschule zu verhindern.

Brandbekämpfung per Drehleiter

Dies gelang, indem durch einen Innenangriff, massiven Löschwassereinsatz von der Gebäuderückseite, sowie mit Hilfe der Drehleiter über das Dach der Brand bekämpft wurde. Personen kamen nicht zu Schaden, nach einer halben Stunde war das Feuer unter Kontrolle.
Am 27. Oktober sorgte ab 14 Uhr der Orkan „Jeanett" dafür, dass die Einsatzkräfte keine ruhige Minute hatten. Zahllose umgestürzte Bäume mussten von den Straßen geräumt werden, außerdem wurde ein Baukran vor dem Umstürzen gesichert.

24. November. Es ist gegen 22.45 Uhr, als der Notruf bei der Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst im HSK eingeht.
„Kampstraße?" fragt der Disponent erstaunt. „Das sind doch wir!".
Als er und seine Kollegen aus dem Fenster schauen, sehen sie, wo der Brand tobt – zwei Stockwerke über ihnen.
Dort befinden sich Wohnungen, aus einer der obersten lodern die Flammen. Die Temperaturen sprengen Fensterscheiben, lassen eine Wohnungstür schmelzen und Wasserleitungen platzen.
Für die Feuerwehr ist es nicht weit.
Keine 100 Meter vom Gerätehaus entfernt befindet sich das Gebäude. Die Flammen haben inzwischen das Dach erreicht.
25 Bewohner werden aus dem Gebäude evakuiert, eine ältere Dame wird mit Schock in das Krankenhaus eingeliefert, die Mitarbeiter der Leitstelle bleiben.
Ein Innenangriff in die Wohnung ist zunächst nicht möglich.
Unterstützung erhält der Löschzug von den Löschgruppen aus Remblinghausen und Eversberg, aus Olsberg wird eine zusätzliche Drehleiter angefordert.
Das Deutsche Rote Kreuz betreut die mittlerweile in das Feuerwehrgerätehaus evakuierten Bewohner, die in dieser Nacht nicht mehr in ihre Wohnungen zurück können und später bei Freunden und Verwandten unterkommen. Acht Personen vermittelt die Stadt eine Hotelunterkunft.

Brand in der „Nachbarschaft"

Das Feuer ist nach 30 Minuten unter Kontrolle, mit einer angeforderten Spezialsäge vom Löschzug Brilon werden die Dachhaut geöffnet und Brandnester abgelöscht.
Löschwasser und Brauchwasser aus den geplatzten Wasserleitungen dringen durch die Decken bis zur Leitstelle wo sich die Tapeten in den Ruheräumen lösen.

> Die Leitstelle, über die sämtliche Notrufe im HSK laufen, bleibt aber funktionstüchtig.

Die Leitstelle, über die sämtliche Notrufe im HSK laufen, bleibt aber funktionstüchtig. Erste Schätzungen belaufen sich auf 500.000 Euro Schaden.

Ein volles Haus gab es im Dezember.
Gleich vier Klassen der Mariengrundschule waren zu Gast im Gerätehaus. Die Schüler wollten die Ausrüstung und Fahrzeuge im Original sehen und anfassen, schließlich hatten sie im Unterricht schon viel Hintergrundwissen gesammelt.
Diese Besuche erfolgen regelmäßig im Rahmen der Brandschutzerziehung.

Nicht nur Schulen, auch Kindergärten nutzen das Angebot, und sind immer gern gesehenen Gäste der Feuerwehr.

„Mit diesem Einsatzboom stehen wir an der Spitze aller Wehren im HSK"

Im abgelaufenen Jahr gab es so viele Einsätze wie noch nie zuvor.
Mit 201 Einsätzen wurde dem Löschzug das gesamte Einsatzspektrum der Hilfe abverlangt.

Löschzugführer Hans-Jörg Kramer:
„Mit diesem Einsatzboom stehen wir an der Spitze aller Wehren im HSK.
201 Einsätze bedeuten auch eine immense Belastung für die Partner und Arbeitgeber der Männer und Frauen im blauen Rock.
Das geht alles nur, weil Einigkeit, Zusammenhalt, Kameradschaft, Freundschaft sowie absolute Hilfsbereitschaft die Stärken unserer Wehr sind".

Das Jahr **2003** begann mit einer Reihe von Verkehrsunfällen sowie Unterstützung der einzelnen Löschgruppen bei Bränden in den Ortsteilen.
Den größten Schaden richtete hierbei der Brand eines Fachwerkhauses im Ortsteil Visbeck an.
Am Rosenmontag, 3. März, kam es zu einem nicht alltäglichen Einsatz. Unbekannte hatten auf eine Diskothek an der Briloner Straße einen Buttersäureanschlag verübt. Hierdurch wurde die Öffnung des Lokals verhindert. Der Löschzug lüftete die Räumlichkeiten.
Zu einem größeren Öleinsatz wurde am 27. April ausgerückt.
Bei der Fa. Honsel war Öl aus einem Maschinenkühlsystem ausgetreten und über einen Überlauf in die Ruhr gelangt. Im Bereich des Gerätehauses und an der Ruhrbrücke in Laer wurden Ölsperren errichtet, mittels Schlauchboot wurden Bindemittel aufgetragen, um die Ausbreitung des Öls zu stoppen.
„Der alte Wagen entsprach nicht mehr dem Stand der Technik", so lautete die Begründung von Bürgermeister Uli Hess für den Ruhestand des alten Fahrzeuges.
Der Nachfolger stand schon bereit und wurde am 1. Mai von Pater Reinald OSB gesegnet. Gemein hatten die beiden Fahrzeuge nur die rote Farbe.

Einsatzleitwagen des Löschzuges

Denn wenn es um Qualifikationen geht, ist der neue ELW 1 seinem Vorgänger um einiges voraus. Zwei Funkplätze, ein Laptop gespickt mit den wichtigsten Daten und Informationen, Kartenmaterial sowie weitere technische Raffinessen machen aus dem VW LT 35 ein Kommunikations- und Koordinationsfahrzeug. Die Sparkasse und die Volksbank Meschede hatten die Anschaffung mit Spenden unterstützt.

„Pech, unglaubliches Pech"

Für Einsatzleiter Hans-Jörg Kramer stand fest:
„Das war einfach Pech, unglaubliches Pech."

Ausgerechnet als eine schwere Buche am 3. August an einem Wirtschaftsweg zwischen Laer und Berghausen auseinander brach, befand sich eine 26- jährige Radfahrerin an der Stelle.
Zusammen mit Notarzt und Rettungsassistenten befreite der mit 20 Mann angerückte Löschzug die schwerstverletzte Frau aus dem Baum und räumte die Straße.

Während die junge Frau mit einem Helikopter in eine Spezialklinik verlegt wurde, kamen die beiden Begleiter mit Schürfwunden und einem Schock davon.

Die Vision „Europa" wurde mit dem Besuch einer Delegation aus Le-Puy im September wieder ein Stück mehr Wirklichkeit.
„Unsere Partnerschaft ist zwar nur ein kleines Glied in der großen europäischen Kette", sinnierte Christian Nuccarelli, Präsident des Freundeskreis der Feuerwehr Le Puy, „sie ist aber ein großer Schritt zum Kennenlernen der Länder und Kulturen."
Zusammen mit Major Andre Ferret und weiteren fünf Kameraden überreichte er einige Erinnerungsgeschenke und lud zum Gegenbesuch 2005 ein.
Bürgermeister Uli Hess erinnerte an den ersten Besuch der Mescheder Wehrleute 1984 in Le Puy und nannte die Motoren dieser Freundschaft: Gerad Rivet und Hans Vogt.
Am 22. Dezember wurde der Löschzug gegen 22.30 Uhr in die Gartenstadt gerufen.

AKI-Brand im Dezember 2003

Wo noch wenige Stunden vorher Kinder und Jugendliche gespielt hatten, loderten nun Flammen aus dem Dach. Das Kinder- und Jugendzentrum AKI stand im Vollbrand. Als besonders schwierig erwies sich in dem Holzgebäude das Isoliermaterial in der Zwischendecke, über das sich das Feuer immer wieder ausbreiten konnte.
Um das Feuer endgültig zu löschen, musste ein Teil des Gebäudes mit einem Bagger eingerissen werden.
Am Gebäude entstand Totalschaden.

Glück im Unglück hatte eine siebenköpfige Familie am 16. Januar 2004 in Wehrstapel. Die zehnjährige Tochter war gegen 2.20 Uhr durch beißenden Rauch aus dem Schlaf gerissen worden. Zusammen mit ihrer 8- jährigen Schwester hatte sie im Kinderzimmer im Dachgeschoss geschlafen. Sie liefen in das untere Geschoss, um die Eltern zu wecken.
Nach Alarmierung der Rettungsdienste durch den Vater brach im gesamten Haus die Stromversorgung zusammen. Die Flammen fraßen sich in Sekundenschnelle unter den Decken entlang in das Dach.
Der Löschzug Meschede und die Löschgruppe Wehrstapel waren mit 60 Leuten im Einsatz. Die Kinderzimmer im Dachgeschoss brannten vollständig aus, auch der Dachstuhl wurde schwer beschädigt.
Zum zweiten Mal stand am Abend des 19. Januar das Kinder- und Jugendzentrum AKI in Flammen.

... und im Januar 2004

Das Feuer, welches anfangs auf den angrenzenden Wald übergriff, konnte relativ schnell abgelöscht werden.
Die Polizei ging, da das Feuer an verschiedenen Stellen gleichzeitig ausgebrochen war, wie bei dem ersten Feuer von Brandstiftung aus.

Die Mitglieder der Ehrenabteilung sind die Garanten und Vorbilder für gelebte und praktizierte Gemeinschaft

„Ihr seid die Garanten und Vorbilder für gelebte und praktizierte Gemeinschaft", bescheinigte Hans-Jörg Kramer den Feuerwehr-Urgesteinen Franz Helleberg und Herbert Teutenberg in der Jahreshauptversammlung am 28. Februar.
Nach 19 Jahren hatten Franz Helleberg als Vorsitzender der Ehrenabteilung und Herbert Teutenberg als Schriftführer ihr Amt in einer Versammlung der Ehrenabteilung am 6. August 2003 niedergelegt.
In dem Aufsatz über die Ehrenabteilung wird hierauf näher eingegangen.
Ein besonderer Höhepunkt der Versammlung war die Ernennung von Hans-Jost Kramer zum Ehrenbrandinspektor. Der Ehrentitel wurde ihm für sein Lebenswerk beim Löschzug Meschede verliehen.
Hans-Jost Kramer, 1964 in den Löschzug eingetreten, ab 1975 nach erfolgreicher Qualifikation zum Hauptbrandmeister befördert, 1977 bis 1980 Löschzugführer, 1983 bis 1997 stellvertretender Löschzugführer, wechselte auf der Jahreshauptversammlung mit Erreichen der Altersgrenze in die Ehrenabteilung.
Bürgermeister Uli Hess bezeichnete ihn „als ein Vorbild, das jede Gruppe braucht".

Dicke Rauchwolken drangen aus der Tiefgarage an der Fritz-Honsel-Straße. Die Sprinkler-Anlage hatte sich eingeschaltet.
Unter schwerem Atemschutz wurde am 15. April ein brennender PKW in kürzester Zeit abgelöscht.

Handarbeit

Trotz der starken Rauchentwicklung brauchte das darüber liegende Kaufhaus nicht geräumt werden, Menschen waren nicht in Gefahr.
Während die neben dem ausgebrannten PKW stehenden Fahrzeuge gering beschädigt wurden, war die Front eines gegenüber stehenden Wagens total verbrannt.
Die Tiefgarage konnte nach drei Stunden wieder geöffnet werden.

Segnung des LF 16/12

„Die Stadt Meschede ist stolz auf die Schlagkraft ihrer Wehren und sieht es als Verpflichtung an, trotz bekannt prekärer Haushaltslage alle Voraussetzungen für eine gut funktionierende Feuerwehr zu schaffen",
bekräftigte Bürgermeister Uli Hess bei der Übergabe des neuen Löschfahrzeuges LF 16/12 am 18. April 2004.
Von 1999 bis 2003 hatte die Stadt Haushaltsmittel in Höhe von 1,9 Millionen Euro für den Feuerschutz in der Stadt zur Verfügung gestellt.
Das neue Löschfahrzeug LF 16/12 bildet mit seiner Besatzung eine selbständige taktische Einheit. Ausgestattet ist es mit einer Feuerlöschkreiselpumpe, einer Schnellangriffseinrichtung, einem 2000 Liter Löschwasserbehälter und einer feuerwehrtechnischen Beladung. Auf dem Dach wurde ein Wasserwerfer angebracht.
Zur Ausstattung gehören weiterhin ein pneumatisch ausfahrbarer, mit vier Scheinwerfern bestückter Lichtmast, hydraulisches Rettungsgerät wie Schere und Spreizer, Sprungpolster, Drucklüfter, Stromerzeuger, Gaswarngerät und zusätzliche Handsprechfunkgeräte.
Die Gesamtkosten: 223.000 Euro.

Der Vorgänger war nach fast 26- jähriger Dienstzeit mit Verschleißerscheinungen ausgemustert worden.
„Es ist wichtig für uns, gutes Gerät zu haben - und das garantiert uns die Stadt“,
lobte Löschzugführer Hans-Jörg Kramer das Engagement von Rat und Verwaltung.

„Mit dem neuen Fahrzeug ist eine entscheidende Verbesserung und eine erhebliche Steigerung des Sicherheitsniveaus eingetreten“, freute sich Stadtbrandinspektor Meinolf Kaiser. Pater Reinald OSB erteilte den kirchlichen Segen.
Die zweithöchste Auszeichnung des Deutschen Feuerwehrverbandes – das Feuerwehrehrenkreuz in Silber – verlieh der stellvertretende Kreisbrandmeister Peter Eickel beim Stadtfeuerwehrtag in Olpe am 8. Mai an Stadtbrandinspektor Meinolf Kaiser.

Feuerwehrehrenkreuz für Meinolf Kaiser

Er habe die Voraussetzungen für die Verleihung durch seinen langjährigen Einsatz zum Wohl der Feuerwehr der Stadt Meschede und darüber hinaus bestens erfüllt.
1967 in die Feuerwehr eingetreten habe er alle Lehrgänge bis zum Stadtbrandinspektor 1997 durchlaufen.
„Ich nehme die Ehrung an, aber nicht für mich, sondern für meine 725 Kameradinnen und Kameraden. Für mich selbst ist Dank und Anerkennung genug der Ehre“, sagte Meinolf Kaiser.
Es stank erbärmlich, als die Feuerwehren aus Calle, Wenholthausen, Wennemen, Wallen und Meschede am 19. Mai ausrückten.
Auf einem Bauernhof in Oesterberge war ein Wasserrohr gebrochen, was dazu führte, dass ein Auffangbehälter mit etwa 30.000 Litern Gülle überlief, und sich die braune Pampe in Strömen in den Kelbkebach und danach in die Ruhr ergoss.

„Güllealarm“

Auf dem Kelbkebach türmte sich schmutziggelber Schaum.
Fliegen schwirrten umher.
Für die Feuerwehrleute war es eine Herausforderung, in dieses Gewässer einzusteigen.

Gülleeinsatz

Zunächst war versucht worden die verunreinigten Wassermassen abzupumpen und mit Güllewagen von Landwirten abzutransportieren, doch nach einer Beratung mit der Unteren Wasserbehörde wurde entschieden, das Wasser an mehreren Stellen abzupumpen und auf Felder und Wälder zu versprühen. Trinkwasseranlagen im Bereich waren rechtzeitig abgeschaltet worden, ein Fischsterben, besonders an den Teichen der Kelbke, blieb aus.
Einsatzleiter Brandinspektor Hubertus Schemme sprach von einem schwierigen und ungewöhnlichen Einsatz für die Feuerwehr.
Zweimal Glück im Unglück.
Bei der Notlandung einer sich auf dem Flug von Bayern nach Bad Sassendorf befindlichen einmotorigen Maschine konnte der Pilot diese unverletzt verlassen.
Ein erstes Feld bot sich zur Notlandung nicht an, weil dort Kühe grasten. Dann sah der Pilot die Bäume der Birkenallee und hoffte, dass diese ihn aufhielten.
„Und das haben sie Gott sei Dank auch getan“, so der Pilot. Die Maschine wurde völlig zerstört, der alarmierte Löschzug konnte wieder abrücken.

Glimpflich endete auch zehn Tage später am 10. September für zwei Skipper ein Bootsunfall auf dem Hennesee. Gegen 17.15 Uhr war dort ihre Jolle gekentert, Spaziergänger informierten die Rettungsdienste.
Bis zum Eintreffen und Aufnehmen durch die DLRG-Wasserrettung konnten sich die beiden Segler an das gekenterte Boot klammern. Gemeinsam mit der DLRG gelang es der Feuerwehr, die vollgelaufene Jolle wieder aufzurichten.
Unterstützung des Löschzuges Freienohl bei einem Großbrand in einem Betrieb für Holzhaus-Fertigbau im Gewerbegebiet Brumlingsen, bei kleineren Bränden im Gewerbegebiet Meschede - Enste sowie Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen beschäftigten den Löschzug ab der zweiten Jahreshälfte.

Patient mit erheblichem Übergewicht

Improvisationskunst war beim Transport einer extrem übergewichtigen Person in das Krankenhaus erforderlich.
Da der Patient mit 343 Kilo für alle Tragen und Rettungsfahrzeuge zu schwer war, baute der Löschzug aus zwei Euro-Paletten eine Trage.
Mit einem Gabelstapler wurde der Patient dann auf einen mit hydraulischer Ladebordwand ausgestatteten LKW des Deutschen Roten Kreuzes verladen und zum Krankenhaus gefahren.
Dort hatte man zwischenzeitlich ein Spezialbett aus Bochum organisiert.
Ein Weihnachtsgeschenk, auch wenn es ausgepackt ankam, stand seit dem 16. Dezember im Gerätehaus. Doch es war auch ein Geschenk für die Bürger der Stadt, denn mit der neuen Drehleiter ist künftig für mehr Sicherheit gesorgt. Der 12. Februar 2005 stand als offizieller Übergabetermin bereits fest.
Mit einer aufwendigen Rettungsaktion begann am 3. Januar das Jahr **2005**. Auf der Strecke zwischen Berlar und Wehrstapel war gegen 17 Uhr ein mit Kies beladener LKW im Nierbachtal umgestürzt.
Während die 17- jährige Tochter der Fahrerin direkt dem Rettungsdienst übergeben werden konnte, musste die im Fußraum eingeklemmte Mutter mit einer hydraulischen Schere befreit werden.
Ebenfalls im Einsatz waren die Löschgruppen Eversberg und Wehrstapel.
Neben den fünf Löschgruppen der Gemeinde Eslohe waren der Löschzug Meschede sowie die Löschgruppe Grevenstein am 6. Januar gegen 18.45 Uhr nach Bremke alarmiert worden.

Brand Fa. Baust, Bremke

Die Imprägnier- und Lagerhalle eines Sägewerkes stand im Vollbrand. Erstes Ziel war ein Übergreifen auf benachbarte Betriebe und das Heizkraftwerk, in dem große Heizölbestände lagerten, zu verhindern.
Diese Aufgabe wurde von den Einsatzkräften professionell gelöst, obwohl die Flammen teilweise das Obergeschoss des Heizwerkes erreichten.

„Spielzeuge werden im Kindergarten verteilt“

Nach dem Gottesdienst zu Beginn der Jahreshauptversammlung am 12. Februar erhielt die neue Drehleiter durch Vikar Robbert auf dem Stiftsplatz die kirchliche Weihe.
Bürgermeister Uli Hess: „Spielzeuge werden im Kindergarten und nicht innerhalb der Feuerwehr verteilt. Eine Feuerwehr ist nur so schlagkräftig, wie dies von der Mehrheit der Bürger gewünscht und finanziert wird.“

Segnung der DLK 23/12

Er zeige sich froh, dass sich der Rat trotz angespannter Haushaltslage einstimmig für diese Investition entschieden habe".
Die 520.000 Euro teure DLK 23/12 auf Mercedes-Fahrgestell und Metz-Leiterpark ist mit einem Korb ausgerüstet und kann auf 30 Meter Höhe ausgefahren werden.
Bei Einsätzen an Gebäuden sind Höhen bis 23 Meter (Nennrettungshöhe) möglich, da das Fahrzeug dann 12 Meter (Nennausladung) vom Gebäude wegsteht.
Durch einen umgestürzten Baum staute sich nach starken Regenfällen am 29. März das Wasser des Gebkebachs vor der Brücke an der Lagerstraße.
Das Wasser konnte nicht mehr ablaufen, und die schmutzigbraune Flut suchte sich ihren Weg über die Lagerstraße.

Hochwasser der Gebke

Aber nicht nur dorther:
Das Wasser stand in mehreren Kellern der anliegenden Wohnhäuser, die Tiefgarage der Post lief voll, und auch ein Parkplatz mit abgestellten Fahrzeugen stand unter Wasser.
Der Löschzug versuchte den Bachlauf wieder frei zu bekommen und forderte einen Bagger an, der den Baumstamm beseitigen konnte.
Mehr Sorgen machten allerdings die vollgelaufenen Keller. Es bestand die Gefahr, dass Öltanks aufschwammen, sich aus der Verankerung lösten und somit Heizöl frei gaben. Darum wurde mit Hochdruck am Leeren der Keller gearbeitet.
Am 14. April versammelten sich 20 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren zum ersten Gruppenabend der Jugendfeuerwehr. Die offizielle Gründung fand am 19. Juni statt. (Ausführlich Darstellung im Artikel zur Jugendfeuerwehr).

Es war am 1. September, als ein LKW-Fahrer bei der Leitstelle schellte und kurz und knapp mitteilte: „Da vorne brennt mein LKW."
Nach Angaben des Fahrers hatte es einen Knall im Motorraum gegeben, dann loderten auch schon die Flammen.

brennender LKW in der Fritz-Honsel Straße

Der Löschzug war mit 22 Leuten im Einsatz und hatte den Brand schnell unter Kontrolle. Ein Übergreifen des Feuers auf das benachbarte Karstadtgebäude konnte verhindert werden.
Der LKW und die Ladung Elektroartikel hatten nur noch Schrottwert.
Anfang September schenkte die Firma Honsel der Stadt einen Metallbrand-Pulverlöscher PG 250.
So einen Löscher muss die Feuerwehr schon allein wegen der Firma Honsel bereithalten. Dort wird unter anderem mit Magnesium gearbeitet, das mit Wasser oder Schaum nicht zu löschen ist. Bürgermeister Uli Hess und Stadtbrandmeister Meinolf Kaiser nahmen das Gerät für die Feuerwehr entgegen.
Das Gerät komme dem angeschlagenen

Haushalt der Stadt sehr entgegen, betonte der Bürgermeister.
Mit 650.000 Euro für die Freiwillige Feuerwehr im Verwaltungshaushalt und Investitionskosten von rund 500.000 Euro habe die Stadt enorme Kosten zu tragen.
Gleichzeitig dankte Meschedes oberster Feuerwehrchef dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, Herrn Bernd Lepping sowie dem Leiter des Sicherheits- und Umweltmanagements, Herrn Wilfried Wiegelmann, für die ständige Unterstützung der Feuerwehr durch Freistellung vieler Mitarbeiter.

Am 15. September wurde der Löschzug Freienohl unterstützt. Bei Dachdecker-Arbeiten auf dem Dach der Turnhalle war gegen 13.40 Uhr ein Feuer ausgebrochen.
90 Feuerwehrleute, unterstützt von den Drehleitern aus Meschede und Arnsberg, versuchten das Feuer unter Kontrolle zu bekommen.
Der Brand, der in einer Zwischendecke der Halle schwelte und sich über Lüftungskanäle weiter verbreiten konnte, war nur schwer in den Griff zu bekommen. Die Löscharbeiten zogen sich bis in die Nacht hinein. Es entstand ein Schaden in sechsstelliger Höhe.

Brand der Turnhalle Freienohl

Eine Chlorgaswolke schwebte am 10. November über dem Ruhrtal zwischen Meschede und Heinrichsthal.
Im Neubau des Wasserwerks Mengesohl hatte sich ein Störfall ereignet. Salzsäure und Natriumchlorit hatten sich unkontrolliert verbunden.
Das daraus entstehende Chlordioxid, das ansonsten zur Trinkwasserdesinfektion eingesetzt wird, war in Wannen geflossen und hatte sich über den Fußboden des Neubaus verteilt. Die neu installierte Störmeldeanlage war noch nicht aktiviert.
Ein Mitarbeiter der bauausführenden Betriebe bemerkte gegen 8.15 Uhr die aus dem Dach aufsteigenden Dämpfe.
Wegen des Chlorgeruches löste er Alarm und damit einen Großeinsatz von Polizei und Feuerwehr aus.
Zunächst gelang es, die Elektrik in dem Gebäude auszustellen. In dem Augenblick, als man sich unter Vollkörperschutz Zugang zum Gebäude verschaffte, entwich das Giftgas.
Mit Lautsprecherdurchsagen der Polizei war die Bevölkerung aber bereits vorsorglich gewarnt worden, Fenster und Türen zu schließen. Es gelang den eingesetzten Trupps, die Restmengen aus den Wannen aufzunehmen und Ventile zu schließen.
Es wurde ein Dekontaminationsplatz eingerichtet, auf dem die eingesetzten Trupps gereinigt wurden.

Dekontaminationsplatz

Eine Spezialfirma entsorgte kontaminierte Einwegschutzanzüge und das aufgenommene Gemisch.
Insgesamt waren die Löschzüge Meschede und Freienohl sowie die Löschgruppen Wennemen (Gerätewagen Messungen) und Wehrstapel mit 58 Feuerwehrleuten und die Polizei mit 50 Beamten im Einsatz.
Von Ölwehr- über Gefahrguteinsätze, von Rettungs- und Bergungseinsätzen, vom Klein- und Mittelbrand, dem Großbrand und der technischen Hilfeleistung, 149 Einsätze wurden im Jahr 2005 abgearbeitet.

Beim Neujahrsempfang am 7. Januar stand ein neuer Mann an der Spitze des Löschzuges: Hubertus Schemme hatte das Amt von Hans-Jörg Kramer kommissarisch übernommen.
Aus persönlichen und zeitlichen Gründen war Hans-Jörg Kramer, der den Löschzugs seit Oktober 1997 geleitet hatte, zurückgetreten. Brandinspektor Hubertus Schemme war bis dahin sein Stellvertreter gewesen.
Dank eines Rauchmelders wurden am 20. Januar die Bewohner eines Einfamilienhauses gegen 6.40 Uhr geweckt.
In einer nicht genutzten Küche der Einliegerwohnung war ein Feuer ausgebrochen. Beim Eintreffen des Löschzuges brannte die Küche bereits komplett, dennoch war das Feuer schnell unter Kontrolle und abgelöscht.
Schnelle Einsatzbereitschaft, auch am Rosenmontag, mussten die Feuerwehrmänner beweisen, als sie gegen 14.10 Uhr zu einem Küchenbrand am Stiftsplatz eilten.
Das Feuer wurde unter schwerem Atemschutz bekämpft, eine Ausbreitung verhindert. Zwei Personen aus der Wohnung wurden mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gefahren.
Zusammen mit der Löschgruppe Wehrstapel wurde am 1. Mai gegen 21 Uhr zu einem tragischen Unfall alarmiert.
Ein 23- jähriger hatte die Eisenbahnbrücke neben dem Bahnübergang als Abkürzung zwischen dem Kernort und dem Wohngebiet Am Schützenplatz benutzt und war von einem Zug erfasst worden. Für die Bergung wurde die Bahnlinie Hagen-Kassel gesperrt, ebenso die K 45 zwischen Wehrstapel und Eversberg.
Zwei große Auszeichnungen hatte Kreisbrandmeister Martin Rickert beim Stadtfeuerwehrtag am 6. Mai in Wallen im Gepäck.

Auszeichnungen

Er zeichnete den stellvertretenden Wehrführer Johannes Thüsing aus Olpe und Joachim Woelke vom Löschzug Meschede mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber aus.
Die beiden engagieren sich besonders in der Aus- und Weiterbildung, Jochen Woelke ist darüber hinaus Geschäftsführer des Kreisfeuerwehrverbandes.
Hubertus Schemme wurde offiziell als Löschzugführer eingesetzt, Andre Kaiser und Holger Peek wurden seine Stellvertreter.

Löschzugführung

Der Einsatz erstreckte sich bis zum Mittag des nächsten Tages

Für eine kleinere Alarmierung war am 17. September gegen 21.30 Uhr keine Zeit mehr. Die Leitstelle hatte alle Kräfte im Stadtgebiet alarmiert, dazu Helfer des THW und des Deutschen Roten Kreuzes. 67 Liter Regen pro Quadratmeter gingen laut Wetterdienst auf das Stadtgebiet nieder.
Die Folgen:
Zahlreiche Keller standen unter Wasser, Gullydeckel lösten sich aus den Verankerungen, Felder und Äcker rutschten auf die Strassen.
Im St.-Walburga-Krankenhaus waren die Fahrstuhlschächte vollgelaufen, im Technik-Haus stand das Wasser 50 cm hoch unter der Notstromversorgung.
Die Keller des Finanzamtes standen bis zu einem Meter voll Wasser, im Karstadt-Warenhaus hatte es das Obergeschoss erwischt weil eine Decke undicht war. Gesperrt waren die L 914 bei Mülsborn und die L 915 im Nierbachtal. Der Einsatz erstreckte sich bis zum Mittag des nächsten Tages.

20. Oktober, 09.30 Uhr.
Einsatz für den Löschzug Meschede und die Löschgruppen Wehrstapel, Eversberg und Remblinghausen. Im Becherwerk der Firma Busch, in dem Sand über mehrere Etagen transportiert wird, hatte es eine Verpuffung gegeben und das Gummi der Förderbänder in Brand gesetzt.

Brand Fa. Busch, Wehrstapel

Ein aufwendiger Einsatz unter schwerem Atemschutz folgte.
In dem Silo herrschten extreme Temperaturen und die Sicht war gleich null. Gegen 11 Uhr hatte man den Brand soweit im Griff, dass eine Ausbreitung nicht mehr zu befürchten war. Ihn jedoch komplett zu löschen, war gar nicht so einfach, weil es auf mehreren Ebenen brannte und später die ganze Förderanlage zusammenbrach.
Mit einem geballten Schaumangriff gelang es, Flammen und beißendem Rauch Herr zu werden und den Einsatz nach vier Stunden zu beenden.
Für den Besitzer war es ein schockierender Anblick, als sich sein PKW am 4. November trotz angezogener Handbremse selbständig machte und neben der Schiffsanlegestelle rund 20 Meter in den Hennesee rollte.
Das Fahrzeug lag in ca. acht Meter Tiefe und hatte sich gedreht. Der Löschzug errichtete eine Ölsperre, und zusammen mit der DLRG wurde das Fahrzeug mittels Seilwinde geborgen.

PKW-Bergung aus dem Hennesee

Ein vergessener Sonntagsbraten auf dem Ofen, brennende Dekorationen in einem Süßwaren- und Teeladen waren Einsätze der kleineren Art.
Mit der Drehleiter gerettet wurde am 27. Dezember eine gehbehinderte Person bei einem Brand in einem Wohn- und Geschäftshaus im Rebell.
Gegen 19.30 Uhr hatte ein Bewohner starken Qualm bemerkt, der aus einem Nagelstudio im ersten Stock drang. Der Löschzug hatte das Feuer schnell unter Kontrolle. Der Rauchabzug im Treppenhaus sowie der Einsatz eines Hochleistungslüfters sorgten dafür, dass das Haus wieder begehbar war.
Eine defekte Kaffeemaschine auf der Theke des Nagelstudios hatte den Brand ausgelöst.

„Wir rasen nicht, wir fliegen tief“

Am 28. Dezember gegen 19.30 Uhr war eine 19- jährige Fahrerin auf der B 55 in Richtung Eslohe unterwegs.
In einer Rechtskurve flog ihr Corsa über die Gegenfahrbahn und die gesamte Länge des anschließenden Parkplatzes, durchbrach an dessen Ende eine Hecke, knickte einige Büsche und kleine Bäume um und landete im Hennesee.
Die Fahrerin konnte sich selbst befreien und an das Ufer retten. Da die Frau unter Schock stand, verließ man sich nicht auf ihre Aussage, alleine unterwegs gewesen zu sein.
Rettungstaucher der DLRG suchten das in etwa fünf Meter tiefe liegende Fahrzeug ab, weitere Personen wurden nicht gefunden.
Der Löschzug errichtete eine Ölsperre, das Fahrzeug wurde anschließend mit einem Kran geborgen.
Nach der Bergung konnten die Rettungskräfte auf der Frontscheibe folgendes Bekenntnis lesen:
„Wir rasen nicht, wir fliegen tief“.

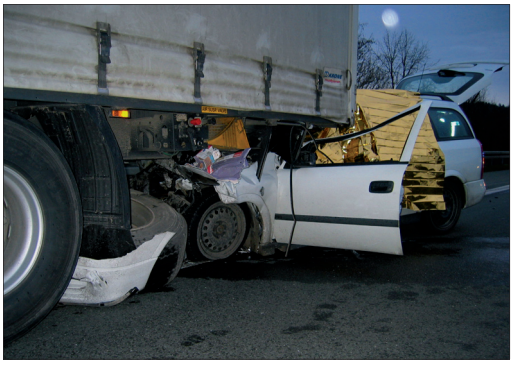
„Kyrill"

Chaos im gesamten Sauerland am 18. Januar 2007. Die Leitstelle des Rettungsdienstes beim Hochsauerlandkreis konnte die Einsätze nicht mehr zählen.
Zwischen 19 und 20 Uhr meldeten sich allein 200 Bürger in der Leitstelle.
Das Chaos hatte einen Namen: „Kyrill".
Einer der ersten Einsätze für den Löschzug war gegen 17 Uhr am Haus Dortmund.
Dort mussten Bäume beseitigt werden, der Weg war nicht mehr passierbar, das Haus war abgeschnitten.
Ab 18 Uhr ging der Sturm dann richtig los: Auf dem Klausenberg fiel ein Baum nach dem anderen, die B 55 war gesperrt, die B 7 ab Laer ebenfalls, dort lag ein Auto unter einem Baum, der Kreisverkehr Enste war unpassierbar, ebenfalls die Straße von Meschede nach Schederberge.

Kyrill

Auch von Meschede nach Calle ging ab Höhe der Windhäuser nichts mehr, ständig trafen neue Meldungen über umgestürzte Bäume und abgedeckte Häuser ein.
Mit einem Bus wurden 20 Personen von Laer nach Meschede verfrachtet, ihre Fahrzeuge mussten am Schafstall stehen bleiben.
Der Löschzug und alle Stadtteileinheiten versuchten nach einer Prioritätenliste der unzähligen Schadenstellen Herr zu werden.
Nach einer kurzen Nacht gingen die Einsätze am nächsten Tag weiter, wobei sich allmählich das gesamte Ausmaß der Schäden abzeichnete.
Im Kreisgebiet waren etwa 150 Straßen durch umgestürzte Bäume gesperrt, einzelne Orte waren zeitweise komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Allein im Stadtgebiet Meschede wurden nach ersten Schätzungen 60.000 Festmeter Holz zerstört.

Tödliche Verletzungen erlitt am 5. März ein 51- jähriger Olsberger, der mit seinem PKW kurz hinter der Auffahrt Enste auf der A 46 unter einen vorausfahrenden LKW gefahren war.



PKW - Unfall

Der PKW verkeilte sich unter dem Auflieger und wurde rund 200 Meter mitgezogen.
Für die Unfallaufnahme, auch per Polizeihelikopter, Bergung der im Fahrzeugwrack eingeklemmten Person sowie die Beseitigung der Ölspur war die Autobahn vier Stunden gesperrt.
Nach Angaben der Polizei handelte es sich um den ersten Verkehrstoten für das Jahr 2007 im HSK.

Einen Flächenbrand galt es am 31. März in Löttmaringhausen zu bekämpfen.
Ein Landwirt hatte Abraum verbrennen wollen. Durch Funkenflug hatte das Feuer auf eine nahe Waldfläche übergegriffen, deren Bäume im Januar durch „Kyrill" umgeworfen worden waren.
Die unwegsame Einsatzstelle verhinderte eine schnelle Brandbekämpfung. Zunächst wurde mit Tanklöschfahrzeugen, nach Alarmierung der Löschgruppen Remblinghausen, Wennemen, Wehrstapel und Remblinghausen die Brandbekämpfung mittels einer Wasserversorgung aus der Kleinen Henne vorgenommen. Während der Löscharbeiten wurde in den Wurzeln eines umgeworfenen Baumes eine Stabbrandbombe aus dem zwei-

ten Weltkrieg gefunden, welche später durch den Kampfmittelräumdienst beseitigt wurde. Die 80 Feuerwehrleute hatten den Brand nach zweieinhalb Stunden unter Kontrolle, die Nachlöscharbeiten zogen sich aber noch bis zum nächsten Mittag hin.
Dabei wurden die Helfer vom Deutschen Roten Kreuz gut verpflegt.
Am 2. Mai ging ein vom Sturmtief zerstörtes, unwegsames Waldgebiet in Grevenstein „ An der Streue“ in Flammen auf.
Ein Beobachtungshelikopter der Polizei hatte bei einem Routineflug am Morgen das Gebiet überflogen und die Leitstelle in Meschede über den ca. 30.000 qm großen Waldbrand unterrichtet.

Waldbrandbekämpfung Grevenstein

Nach Alarmierung der Löschgruppe Grevenstein war schnell klar, dass sich hier ein Großbrand entwickelte, dessen Ausbreitung zunächst nicht abgeschätzt werden konnte.
Daher wurden insgesamt 12 Löschgruppen und- züge aus den Städten Meschede, Arnsberg und Sundern alarmiert.
Die Trockenheit war ein Problem, dass vor Ort kein Wasser war, das andere.
Eine wichtige Aufgabe übernahmen hier die örtlichen Landwirte. Sie füllten Güllefässer mit Wasser, brachten das Nass bis in den Wald, ließen es abpumpen, und rollten wieder in den Ort, um sich mit neuer Füllung wieder in die Kette einzureihen.
Auch ein Hubschrauber der Bundeswehr pendelte zwischen dem Sorpesee und der Einsatzstelle. Die 170 Feuerwehrleute hatten den Brand gegen 18 Uhr unter Kontrolle, eine Brandwache verblieb die Nacht am Einsatzort, und am nächsten Tag wurden die letzten Brandnester abgelöscht.
Bürgermeister Uli Hess hatte seinen Part beim Stadtfeuerwehrtag am 5. Mai in Berge beendet und wollte sich entspannt zurücklehnen, als er noch einmal nach vorne musste.

Ehrenmedaille des DFV für Bürgermeister Hess

Ihm wurde für seinen konstruktiven und nachhaltigen Einsatz für die Feuerwehr der Stadt die Ehrenmedaille des Deutschen Feuerwehrverbandes verliehen.
Kreisbrandmeister Martin Rickert und der Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes, Ralf Fischer, überreichten dem obersten Feuerwehrchef diese höchste Auszeichnung für einen Nicht-Feuerwehrmann.
„ Bürgermeister Uli Hess ist immer offen für die berechtigten Anliegen unserer Wehr, handelt gezielt und zügig und wirkt bei Lösungsversuchen zur Anschaffung wichtiger Mittel und Geräte trotz bekannter prekärer Haushaltslage an vorderster Front mit“,
lobte Martin Rickert das beispielhafte Engagement des Bürgermeisters.
„Der Brandschutz gehört zu den wenigen unumstrittenen Themen in unserem kommunalpolitischen Alltag. Und wir sind stolz auf die Schlagkraft unserer Wehr“, dankte Bürgermeister Hess den ehrenamtlichen Feuerwehrleuten und hob das tolle Zusammenwirken aller Hilfskräfte und Organisationen beim Waldbrand in Grevenstein hervor.

Das gelte auch für die Arbeitgeber, welche bis zu zwei Tage auf die Kameraden der Feuerwehr verzichten mussten. Ganz besonders schloss er in die Dankesworte die Landwirte ein, welche mit Güllefässern beim Heranholen des Löschwassers mithalfen.

Diese Kurve scheint eine Herausforderung an junge Autofahrer zu stellen.

Zum Verhängnis wurde am 28. Mai einem 20- jährigen und seiner Mitinsassin eine Kurve der B 55 am Hennesee.
Auf regennasser Fahrbahn verlor der Fahrer die Kontrolle über das Fahrzeug, geriet ins Schleudern, überschlug sich und landete schließlich auf dem Dach.
Die nur leicht verletzten, eingeklemmten Insassen wurden vom Löschzug befreit und ins Krankenhaus gebracht.
Diese Kurve, in der eine Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h gilt, scheint eine Herausforderung an junge Autofahrer zu stellen.

Im Dezember (s.o.) war eine junge Frau mit Ihrem Auto sogar im See gelandet.

Der Himmel verdunkelte sich, dann folgten Blitz, Donner, Hagel und Sturzbäche.
Ein Unwetter ging am 10. Juni zwischen Meschede und Bestwig nieder.
Eine Stunde, von 17 bis 18 Uhr, dauerte das, was der Deutsche Wetterdienst als wolkenbruchartigen Starkregen bezeichnete. In kurzer Zeit fielen Mengen von 35 Liter pro Quadratmeter. Mehrere hundert Notrufe liefen bei der Leitstelle auf.
Autofahrer in Panik meldeten sich per Notruf, weil sie in einer Mulde steckten, in ihrem Wagen eingeschlossen waren und Wasser in ihren PKW lief – teilweise schon bis zu den Sitzen.
Der Rettungsdienst blieb stecken, erst die Feuerwehr konnte sie retten.
Die Landstraßen zwischen Stockhausen und Enste, Calle und Laer sowie Wehrstapel und Velmede waren komplett gesperrt.
Tiefgaragen – zum Beispiel in der Schützenstraße – standen mitsamt Autos unter Wasser.
Von der Ittmecke wurde Boden auf die Briloner Straße geschwemmt, trotz eines von Anwohnern errichteten Walls liefen Keller und Garagen wie im gesamten Stadtgebiet voll.
Es wurden 107 Einsätze im gesamten Stadtgebiet abgearbeitet. Alle Löschzüge und -gruppen waren mit 148 Personen im Einsatz, dazu das THW mit 27 und das Deutsche Rote Kreuz mit 14 Helfern.
Vor allem vollgelaufene Keller in der Innenstadt forderten die Kräfte. Besonders betroffen waren die Gutenbergstraße, die Ruhrstraße, die Schützenstraße und der Ittmecker Weg.
Schäden auch an den Einsatzfahrzeugen:
Einem Fahrzeug wurde wegen fehlender Gullydeckel die Hinterachse abgerissen, ein Fahrzeug bekam durch Wassereinbruch einen Motorschaden.

Zusammen mit der Löschgruppe Remblinghausen konnten die Opfer eines Verkehrsunfall auf der L 740 zwischen Remblinghausen und Drasenbeck nur noch tot geborgen werden.

tragischer Unfall bei Drasenbeck

Ihr Fahrzeug war bei einem Überholvorgang von einem zweiten Fahrzeug am Heck erfasst worden und gegen einen Baum geschleudert.

Drei schwer Verletzte forderte ein Verkehrsunfall am 16. Juli in Enste. Dort war einem Kleinwagen von einem 21- jährigen Fahrer die Vorfahrt genommen worden.
Der Kleinwagen wurde durch den Anstoß 30 Meter weit geschleudert, die Insassen mussten mit hydraulischem Gerät aus dem Wrack befreit werden.
Zwei Personen wurden in das Krankenhaus eingeliefert, eine Person mit dem Rettungshubschrauber in eine Spezialklinik eingeliefert.

Am 25. und 26. Juli war die A 46 erneut Einsatzgebiet. Durch einen technischen Defekt war in einem Omnibus der Motor in Brand geraten. Die Busfahrerin, welche sich allein in dem Fahrzeug befand, hatte die Feuerwehr alarmiert.

Busbrand auf der A46

Mit vier Pulverlöschern konnte der vorher eingetroffene Rettungsdienst das Feuer eindämmen, der Löschzug verrichtete nur noch Nachlöscharbeiten.
Ein 32- jähriger kam am 26. Juli kurz nach 16 Uhr mit seinem PKW bei einem Überholmanöver vor der Ausfahrt Wennemen ins Schleudern und überschlug sich.
Dabei wurde er mit dem Oberkörper eingeklemmt und zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er kurze Zeit später verstarb.

Wieder einmal Unwetter am 22. August.
Besondere Problempunkte im Stadtgebiet waren diesmal die Ortschaften Heggen, Löttmaringhausen und Beringhausen.
Mehrere Höfe waren vom Wasser der Henne umspült oder standen bereits unter Wasser.
Mit Sandsäcken, rund 4000 hatten Feuerwehren aus Siegen, Hagen und Ennepetal nachgeliefert, wurden provisorische Dämme errichtet, um noch Schlimmeres zu verhindern.

Anfangs war sogar eine Evakuierung der Bewohner und des Viehs geplant. Auch ein Tank, dessen Heizöl in die Henne zu fließen drohte, konnte gesichert werden.

Als Nadelöhr für die Wasserfluten hatte sich ein Tunnel erwiesen, durch den das Wasser in den Hennesee geleitet wird. Dieser Tunnel war vollgelaufen und konnte die anfallenden Wassermassen nicht mehr fassen.

Aber auch in der Innenstadt sorgte das Wasser von Henne und der Ruhr wieder für vollgelaufene Keller und Tiefgaragen wie bei der Sparkasse und dem Hertie-Kaufhaus.
Bis in die Nacht waren die Feuerwehren aus dem Stadtgebiet sowie die Helfer des THW und des Deutschen Roten Kreuzes im Einsatz.

Anfang September war eine neunköpfige Delegation der Feuerwehr Le Puy zu Gast.
Am 07. September empfing Bürgermeister Uli Hess die Delegation und überreichte kleine Präsente.

Einladung zum Gegenbesuch 2009

Roseline Barlet, Vorsitzende des Freundeskreis Feuerwehr Le Puy bedankte sich für die Gastfreundschaft und gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass gerade die Jugend diese Verbindung aufrecht erhalten werde.
Schließlich lud Roseline Barlet die Mescheder Feuerwehrleute für das Jahr 2009 zu einem Gegenbesuch in Frankreich ein zum 25- jährigen Jubiläum des Austausches.
Bis zum Jahresende beschäftigte sich der Löschzug noch mit Kabelbränden, vergessenen Töpfen auf glühenden Herdplatten, Kaminbränden und Ölspuren nach Verkehrsunfällen.
Das Jahr verabschiedete sich am 31. Dezember mit einem Zimmerbrand.
Ein Weihnachtsbaum stand gegen 21 Uhr im Wohnzimmer eines Wohnhauses Am Klausenberg in Flammen.
Löschversuche der Bewohner und Nachbarn konnten jedoch einen Totalschaden der Zimmereinrichtung nicht verhindern.
Der ausgerückte Löschzug sicherte die Brandstelle, löschte Brandnester ab und setzte den Hochleistungslüfter ein. Es entstand höherer Sachschaden, das Gebäude war einige Tage nicht bewohnbar.

Das einsatzintensivste und zeitaufwendigste Jahr des Löschzuges Meschede überhaupt

„Abwechselungsreich und spannend – vor allem aber arbeitsreich war das vergangene Jahr", sagte Löschzugführer Hubertus Schemme beim Neujahrsempfang am 5. Januar **2008**.
Mit 288 Einsätzen gegenüber 183 im Vorjahr war es das einsatzintensivste und zeitaufwendigste Jahr des Löschzuges Meschede.
Die dabei geleisteten Einsatzstunden erhöhten sich von 3841 auf 6730.
Hauptauslöser war das Sturmtief „Kyrill" mit seinen 75 Folgeeinsätzen sowie die extremen Regenfluten im August.
119 Brandeinsätze, davon vier Großbrände sowie 110 Technische Hilfeleistungen wurden abgearbeitet.
Der Leistung zollte auch Bürgermeister Uli Hess Respekt. Er dankte der gesamten Mescheder Wehr und betonte die besondere Bedeutung für die Sicherheit aller Bürger:

„Wir brauchen Sie."

Außerdem würdigte er die vorbildliche Jugendarbeit der Feuerwehr, womit der Grundstein für eine zukunftsfähige Feuerwehr in Meschede gelegt sei.

Am Abend des folgenden Tages rückte der Löschzug gegen 19 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall am Stimm-Stamm aus.
Dort war ein PKW infolge Glatteis nach rechts von der Fahrbahn abgekommen und am Waldrand auf die Seite gestürzt.
Der schwer verletzte Fahrer wurde aus dem total beschädigten Fahrzeug befreit, sein Sohn, der mit im Wagen war, blieb unverletzt.

nächtliche Bergung

Glück hatte der Fahrer eines LKW, beladen mit sechs Rindern, der am 08. Januar auf der L 840 zwischen Calle und Meschede umgestürzt war.
Fahrer und Rinder blieben unverletzt. Der ausgerückte Löschzug sicherte die Unfallstelle und sperrte die Rinder bis zur Ankunft eines Ersatztransporters in ein mobiles Gatter.
Ein ebenfalls alarmierter Förster, „der Gewehr bei Fuß" stand, falls eines der Rindviecher beim Umladen ausbüxen sollte, brauchte nicht einzugreifen.
Am 15. Januar wurde der Diebstahl von zwei Überwachungskameras, angebracht in etwa 6 Meter Höhe gegenüber dem Gerätehaus, bemerkt.
Am 27. Januar um 2 Uhr wurde der Löschzug zu einem Feuer am Kaiser-Otto-Platz alarmiert. Man staunte nicht schlecht, als man feststellte, dass es sich bei den brennenden Gegenständen um insgesamt fünf Überwachungskameras handelte. Diese waren zuvor im Stadtgebiet entwendet und zu einem Scheiterhaufen arrangiert worden.
Ein Dummejungen-Streich?

Ein brennendes Mofa, die Flammen drohten das angrenzende Wohnhaus zu beschädigen, ein durch Flex-Funken in Brand geratener Sägemehlbunker und weitere Brandeinsätze beschäftigten den Löschzug im März.

Feuer im dritten Stock, Menschenleben in Gefahr. Bei einer Übung zusammen mit dem Deutschen Roten Kreuz am 01. April wurde im dichten Rauch der Nebelmaschine eines ganz deutlich:
Die Mescheder Feuerwehr braucht eine Wärmebildkamera. Schnell waren die Räume so verqualmt, dass man die Hand vor Augen nicht mehr sah. Nur eine Wärmebildkamera blickt da noch durch und zeigt, wo Menschen sind.
Vier Erwachsene und drei Kinder mussten gerettet werden.
Ein defektes Bügeleisen hatte den angenommenen Brand ausgelöst. Der Hotelgast, der es benutzte, versuchte zu löschen, und erlitt einen Herzinfarkt. Er lag im Treppenhaus, die anderen Gäste waren noch auf ihren Zimmern.

Ein Sicherheitsberater für Firmen, der auch das Hennesee-Hotel berät, und der Haustechniker des Hotels, hatten die Übung, welche bei laufendem Hotelbetrieb durchgeführt wurde, angestoßen.
Eine Wärmebildkamera wurde dem Löschzug von dem Sicherheitsberater leihweise überlassen und alle Personen konnten aufgefunden werden.
Am Ende der Übung waren Hotel-Management, 60 Feuerwehrleute und acht Helfer des Deutschen Roten Kreuzes um einige Erfahrungen reicher.

Am 13. April wurde der Rettungsdienst unterstützt. Wegen ihres hohen Gewicht konnte eine kranke Frau aus der Le-Puy-Str. nicht die Treppe hinuntergetragen werden.
Ein Fensterkreuz wurde herausgeschnitten und die Patientin (zum zweiten Mal) mit der Drehleiter aus der Wohnung geholt und dem Rettungsdienst übergeben.

Die Ankündigung schlug beim Stadtfeuerwehrtag am 19. April wie eine Bombe ein: Bei der Dienstbesprechung kündigte der Leiter der Stadtfeuerwehr, Stadtbrandinspektor Meinolf Kaiser, seinen Rücktritt zum 30. Juni dieses Jahres an.
Eigentlich wäre Meinolf Kaiser erst im nächsten Jahr aus dem aktiven Dienst in die Ehrenabteilung gewechselt.
Persönliche Gründe hätten den Ausschlag gegeben, so der Stadtbrandmeister.
Bürgermeister Uli Hess bedauerte die Entscheidung. „Ich schätze ihn als Mensch und als Feuerwehrmann."
Der neue Stadtbrandinspektor soll im Juni vorgestellt werden. Der Vorschlag kommt aus den Reihen der Feuerwehr. Kreisbrandmeister Martin Rickert leitet das Anhörungsverfahren, am Ende entscheidet der Stadtrat.
Bürgermeister Uli Hess nahm den Stadtfeuerwehrtag zum Anlass, allen Mitgliedern der Löschzüge und -gruppen, der Jugendfeuerwehr und dem Musikzug für ihre Einsatzbereitschaft und ihr Engagement zu danken.

Als gelungene Überraschung hatte er eine Wärmebildkamera im Gepäck. Nicht unerhebliche Finanzmittel der Sparkasse Meschede sowie der Firmen Busch und Honsel hatten die Übergabe an die Wehrführung möglich gemacht.
Am 19. Juni hatte der Rat der Stadt Meschede zugestimmt, und seit dem 1. Juli hat die Stadtfeuerwehr einen neuen Wehrführer.
In einer Feierstunde begrüßte Bürgermeister Uli Hess Brandoberinspektor Hubertus Schemme, bisher Löschzugführer in Meschede, und verabschiedete zugleich seinen Vorgänger Meinolf Kaiser.

neue und alte Wehrführung

Der Bürgermeister lobte Kaiser für dessen Aktivitäten seit dem Amtsantritt 1997. Er habe vor allem das Thema Jugendfeuerwehr mit initiiert. Sich in einer immer älter werdenden Gesellschaft verstärkt um den Nachwuchs zu kümmern, das werde auch die Aufgabe des Nachfolgers sein, schätzte Hess.
Hubertus Schemme war vier Jahre im Musikzug tätig, bevor er 1983 dem Löschzug beitrat. „Trotz seiner jungen Jahre ist er bereits ein alter Hase", meinte der Bürgermeister und fügte hinzu: „Dieser Karrieresprung spricht für seine Qualifikation".
In der Herbstdienstbesprechung am 13. Oktober wurde in einem an das Anhörungsverfahren für Stadtbrandmeister angelehnten Verfahren der Löschzug angehört.

Brandinspektor Holger Peek, zusammen mit Brandinspektor André Kaiser seit 2006 Stellvertreter von Hubertus Schemme, leitet ab dem 1. Januar 2009 den Löschzug Meschede.

Holger Peek ist seit September 1987 im Löschzug und als stellvertretender Löschzugführer auch mit Führungsaufgaben betraut.

Das Amt des stellvertretenden Löschzugführers wird weiterhin von André Kaiser ausgeführt.

Löschzugführung, v.l. André Kaiser, Holger Peek

Bedingt durch die Vorbereitungen zur Drucklegung dieser Festschrift endet hier die Berichterstattung für das Jahr 2008.

Aus dem vorstehenden Bericht über die letzten 25 Jahre des Löschzuges kann folgendes Fazit gezogen werden:
125 Jahre Löschzug Meschede bedeuten:
Fast fünf Generationen von Mescheder Bürgern waren bereit, dem Nächsten in Not- und Unglücksfällen tatkräftig beizustehen.
Gerade in einer Zeit, in der die Bereitschaft, eigene Interessen dem Gemeinwohl unterzuordnen, abzunehmen scheint, ist dies eine ganz anerkennenswerte Gemeinschaftsleistung.

Doch wie sieht die Zukunft aus?
Sind wir für die Zukunft richtig aufgestellt?
Sind wir fit für die Zukunft?

Die Aufgaben der Feuerwehr sind aufgrund der Herausforderungen, die ein ländlich geprägter Raum mit sich bringt, äußerst vielseitig und interessant.
Jedoch sind sie im Laufe der Zeit immer anspruchsvoller geworden.
Trotz der viel besseren technischen und einsatztaktischen Möglichkeiten ist der Dienst in der Feuerwehr nicht leichter geworden.
Die Kameradinnen und Kameraden sind mit einem erheblich breiterem Einsatzspektrum, hohen Einsatzzahlen und den gestiegenen Anforderungen unserer hoch technisierten Welt konfrontiert.
Eine Entwicklung kann man aber sicher schon voraussagen. Der demografische Wandel wird auch in Meschede zu weniger Kindern und zur Überalterung der Gesellschaft führen und kann in einigen Jahren dafür sorgen, dass in vielen Bereichen, gerade im Ehrenamt, der Nachwuchs fehlt.

Mit der demografischen Entwicklung steigen die Herausforderungen.
Dabei ist eines der wichtigen Themen die Aufrechterhaltung der Tagesalarmierung. Bei sinkenden Bevölkerungszahlen und den gerade in ländlichen Gebieten lebenden Berufspendlern müssen Konzepte entwickelt werden, die auch in 10 oder 20 Jahren noch eine Alarmierungsfähigkeit am Tage gewährleisten.
In den vergangenen Jahrzehnten war es für viele Jugendliche selbstverständlich, dass sie bei der Feuerwehr aktiv waren.
Das darf sich auch jetzt angesichts des stark steigenden Freizeitangebotes nicht ändern.

Ein Standbein ist die Jugendfeuerwehr.

Noch vor Jahren undenkbar hat auch bei der Feuerwehr die Gleichberechtigung Einzug gehalten und der Einsatz der Frauen steht dem der Männern in nichts nach.
Feuerwehr kann und sollte auch integrieren, um mehr Migranten zu gewinnen.

Mit den heutigen Qualitätskriterien und dem Brandschutzkonzept aus dem Jahr 2005 wurde der Grundstein dafür gelegt, dass der Löschzug Meschede auch in der Zukunft

an 365 Tagen mal 24 Stunden jährlich bereit ist, Hilfe zu leisten,
wenn Gefahr für Mensch, Tier oder Umwelt besteht.

Der Feuerwehrmann des Jahres

Für gute Kameradschaft und vorbildliche Einsatzbereitschaft im Löschzug Meschede wurde im Jahr 1988 von dem damaligen Löschzugführer Meinolf Kaiser der Ehrentitel ***Feuerwehrmann des Jahres*** eingeführt.
Jeder aktive Kamerad kann durch sein Verhalten diesen Ehrentitel erlangen.

Auf der Herbstdienstbesprechung des Löschzuges werden durch geheime Wahlvorschläge die Kameraden ermittelt, die für den Ehrentitel in Betracht kommen sollen.
Jeder Teilnehmer der Dienstbesprechung schreibt einen Namen seiner Wahl auf den Stimmzettel. Die Kameraden mit den meisten Stimmen kommen in die engere Wahl.

Ein aus dem Löschzugführer und den letzten beiden geehrten Kameraden bestehendes Gremium vergibt zu den folgenden Richtlinien eine Bewertung von 1 bis 5 Punkten:

- Kameradschaft und menschliches Verhalten
- Dienstlicher Umgang und Mitarbeit im Feuerwehrdienst
- Verhalten auf der Einsatzstelle
- Teilnahme an Gerätediensten und Übungen
- Besondere Leistungen im Löschzug (Lehrgänge, Ausbilder usw.)

Der Kamerad mit der höchsten Punktzahl ist Feuerwehrmann des Jahres.
Diese Auszeichnung ist ein Wanderpokal (Figur des hl. Florian) und wird Ihm auf dem Neujahrsempfang des Löschzuges vom Löschzugführer überreicht.

Wanderpokal zum Feuerwehrmann des Jahres

Nachfolgend die bisher ausgezeichneten Kameraden:

1988	Brandmeister Friedel Enders
1989	Unterbrandmeister Anton Pieper
1990	Oberbrandmeister Josef Willmes
1991	Hauptbrandmeister Hans-Jost Kramer
1992	Brandmeister Joachim Kemper
1993	Brandmeister Hans-Jörg Kramer
1994	Hauptbrandmeister Nikolaus Helleberg
1995	Unterbrandmeister Hubertus Kramer
1996	Unterbrandmeister Uwe Willmes
1997	Hauptbrandmeister Meinolf Kaiser
1998	Oberfeuerwehrmann Peter Tillmann
1999	Brandmeister Hubertus Schemme
2000	Brandmeister André Kaiser
2001	Oberbrandmeister Marco Wanke
2002	Oberbrandmeister Walter Dröge
2003	Unterbrandmeister Dirk Bronder
2004	Oberbrandmeister Dr. Uwe Haude
2005	Unterbrandmeister Ernst Polle
2006	Unterbrandmeister Peter Enders
2007	Unterbrandmeister Winfried Schwens

exemplarisch:
Ehrung beim Neujahrsempfang 2006
Feuerwehrmann des Jahres 2005, Ernst Polle

Jede Feuerwehr, die aktive Nachwuchsarbeit betreibt unterhält sie:
Die Jugendfeuerwehr

Im Jahre 1885 wurde auf Föhr die erste Jugendfeuerwehr in Deutschland gegründet.

Die Jugendfeuerwehren bieten gerade heute den Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Sie bieten nicht nur dies, sie sind auch nötig, um die Freiwilligkeit innerhalb der Feuerwehren zu sichern, kulturelles Leben aufrechtzuerhalten und um Gemeinsamkeit und Teamgeist zu erleben.

Die Jugendfeuerwehren sind die Jugendgruppen der freiwilligen Feuerwehren in Deutschland.
Etwa 16000 Kinder und Jugendliche in den Jugendfeuerwehren in Nordrhein- Westfalen sind ein Beweis für deren Attraktivität.

Sie bieten nicht nur aktive Feuerwehrtätigkeit, sondern auch typische Jugendgruppenaktivitäten wie Zeltlager, Wettkämpfe, Besichtigungen, Sport und vieles mehr.

Am Sonntag, 19. Juni 2005 war der offizielle Gründungstermin der Jugendfeuerwehr des Löschzuges Meschede.
Während einer feierlichen Veranstaltung wurde durch die damalige Löschzugführung und Vertreter der Stadt und Politik der Wimpel der Jugendfeuerwehr Meschede überreicht.
Im Anschluss an diese Veranstaltung wurde in einem gemütlichen Teil die Gründung gefeiert.
Jeden Donnerstag treffen sich regelmäßig um 18 Uhr 6 Mädchen und 14 Jungen mit ihren Jugendfeuerwehrwarten zum Üben

Wimpelübergabe

und zur Ausbildung am Feuerwehrhaus.
Hier erfahren sie alles über die Feuerwehr und können das Gelernte in die Tat umsetzen, an Fahrzeugen und Gerät.
In den Jahren von 2005 bis 2008 nahm die Jugendfeuerwehr an drei Leistungsnachweisen auf Kreisebene (zweimal HSK, einmal Kreis Gütersloh) teil, bei denen jeweils hervorragende Ergebnisse erzielt wurden. Es wurden insgesamt 18 Leistungsspangen erworben.

Übungen beim Leistungsnachweis

Insgesamt 26 Jugendliche legten die Prüfungen zur Jugendflamme eins und zwei ab.

In jedem Jahr fand das Sommerlager in der letzten Ferienwoche statt. Die Resonanz war bei den jungen Feuerwehrfrauen undmännern enorm. Bis auf wenige Ausnahmen nahmen alle Mitglieder an diesen Ferienlagern teil.

Die Jugendfeuerwehr führte zahlreiche Übungen im Rahmen der Brandschutzerziehung unter anderem im St. Franziskus-Kindergarten und im Marcel-Callo-Haus durch.
Bis zum heutigen Tag konnten 10 Jugendliche

(2 Mädchen und 8 Jungen) an den Löschzug überwiesen werden.

Leistungsnachweis

Der aktuelle Personalbestand der Jugendfeuerwehr am 30. Oktober 2008:
5 Mädchen,
14 Jungen sowie
sechs Jugendfeuerwehrwarte
und Jugendgruppenleiter.

Besondere Aktivitäten der Jugendfeuerwehr des Löschzuges Meschede:

2005: Zeltlager in Klause
20 Jugendliche und 6 Betreuer treffen sich zum „Kennenlernen" in der Hütte der Benediktiner in Klause.

Kennenlerntreffen in Klause

2006: Zeltlager in Heringhausen am Diemelsee
17 Jugendliche und 6 Betreuer erhalten Besuch der Löschzugführung

Gruppenfoto mit Löschzugführung

2007: Sommerlager in Hannoversch-Münden mit 18 Jugendlichen sowie 5 Betreuern.
2007: Stadtjugendfeuerwehrtag in Meschede mit großer Waldbrandübung

Sommerlager 2007

Waldbrandübung 2007

Bei diversen Übungen stellt die Jugendfeuerwehr die Darsteller der Unfall- und Katastrophenopfer.

Der sechzigste Geburtstag bedeutet für einen aktiven Feuerwehrangehörigen nicht nur einen runden Geburtstag oder den Anlass für eine große Feier.
Der sechzigste Geburtstag bedeutet auch Abschied. Abschied aus dem aktiven Einsatzdienst. So schreibt es das Gesetz vor.
Man geht zwar nun praktisch „in Rente", bleibt aber weiterhin Mitglied der Feuerwehr, nur nicht mehr im aktiven Dienst.

So stehen die Senioren dem Löschzug nach wie vor mit Rat zur Seite, denn die in vielen Jahren erworbenen Kenntnisse geben sie gerne an die jüngeren Kameraden weiter.

Einen Sonderfall bilden diejenigen Feuerwehrmitglieder, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr den aktiven Dienst verrichten können. Sie werden unabhängig von ihrem Alter in die Ehrenabteilung übernommen und bleiben somit ebenfalls Mitglied der Feuerwehr.

Geführt wurde die Ehrenabteilung 19 Jahre durch Franz Helleberg und seinen Schriftführer Herbert Teutenberg.
In einer Versammlung der Ehrenabteilung am 6. August 2003 legten die beiden ihre Ämter nieder.
Die Versammlung wählte Otto Hartung zum neuen Vorsitzenden und Werner Eickler zum Schriftführer. Der bisherige Kassierer Werner Peek blieb weiterhin im Amt.

v. l.: Werner Eickler, Werner Peek, Otto Hartung

Im Jahr 2008 besteht die Ehrenabteilung aus 33 Kameraden.

Alle zwei Monate trifft man sich an einem Mittwochabend in lockerer Runde, um aktuelle Themen rund um die Feuerwehr oder auch andere Themen zu diskutieren.
In der Regel nimmt auch der Löschzugführer an diesen Zusammenkünften teil, er informiert über das Geschehen im Löschzug.

Natürlich dürfen die „alten Geschichten" dabei nicht fehlen. Gerne wird über die „guten alten Zeiten" gesprochen, die aber oftmals auch heute nichts an Aktualität verloren haben.

Wer als junger Feuerwehrangehöriger dort mal zuhört, kann einiges lernen und erfahren.

Gemeinsam mit den aktiven Mitgliedern nimmt man am Neujahrsempfang, den Dienstbesprechungen und der Generalversammlung teil.
Auch an den geselligen Veranstaltungen, der Maiwanderung, dem Kartoffelbraten und dem Filmabend des Löschzuges wird teilgenommen. Die Teilnahme an der Weihnachtsfeier der Ehrenabteilungen auf Stadtebene, eine Tagesfahrt sowie eine eigene Jahresabschlussfeier, auch mit den Witwen von bereits verstorbenen ehemaligen Kameraden, zeigen, dass Geselligkeit und Pflege der Kameradschaft jetzt höchste Priorität haben.
Die Kameraden der Ehrenabteilung sind zwar nicht mehr im aktiven Einsatzdienst tätig, aber auf alle Fälle sind sie alles andere als passiv.

die Kameraden der Ehrenabteilung 2008

und ihr „Nachwuchs“ in 2009: Meinolf Kaiser, Nikolaus Helleberg, Winfried Schwens

Löschzug, Ehrenabteilung, Musikzug und Jugendfeuerwehr im Oktober 2008

Löschzug im Oktober 2008

Löschzug und Jugendfeuerwehr im Oktober 2008

Brandmeister des Löschzuges im Oktober 2008

ehemalige Löschzugführer im Oktober 2008

von links:

Hubertus Schemme,	Löschzugführer	2006	-	2008,	Wehrführer seit 2008	
Meinolf Kaiser,	Löschzugführer	1985	-	1997,	Wehrführer 1997	- 2008
Hansi Vogt,	Löschzugführer	1970	-	1977,	Wehrführer 1974	- 1997
Otto Hartung,	Löschzugführer	1980	-	1982		
Hans-Jörg Kramer,	Löschzugführer	1997	-	2006		
Nikolaus Helleberg,	Löschzugführer	1982	-	1985		

es fehlt:

Hans-Jost Kramer,	Löschzugführer	1977	-	1980

Die Fahrzeuge des Löschzuges Meschede im Jubiläumsjahr 2009

v. l.:	ELW1,	Volkswagen LT 35,	Aufbau Schmitz	Bj. 2003
	TLF 8/18,	Mercedes Benz Unimog 3	Aufbau Schlingmann	Bj. 1988
	DLK-23/12,	Mercedes Benz,	Aufbau Metz,	Bj. 2004
	LF 16/12	Mercedes Benz,	Aufbau Marte (A),	Bj. 2004
	RW2,	Mercedes Benz,	Aufbau Schlingmann,	Bj. 2001
	TLF 16/24-TR,	Mercedes Benz ,	Aufbau Ziegler,	Bj. 1993
	LF 16TS	Magirus Deutz,		Bj. 1981
	GW-G 2	Iveco/Magirus,	Aufbau Schmitz/Ewers,	Bj. 1991
	MTW	Ford Transit		Bj. 1998
	KdoW	Kia		Bj. 1998

nicht im Bild: diverse Anhänger und Löschgeräte

Eine der Hauptaufgaben der Feuerwehr ist die Bekämpfung von Bränden.
Das Hauptlöschmittel ist das Löschwasser.

Einer der Hauptvorteile des Löschmittels Wasser besteht darin, dass es mit den heute verfügbaren technischen Hilfsmitteln über jede praktisch vorkommende Entfernung von der Wasserstelle zur Brandstelle gefördert werden kann und meist in ausreichender Menge vorhanden ist.
Wasser als Löschmittel ist preiswert und leicht verfügbar. Flüssiges Wasser wird nicht heißer als 100 Grad Celsius, damit liegt seine Maximaltemperatur niedriger als der Flammpunkt vieler Stoffe.
Zudem ist es für Menschen und Tiere ungefährlich und nicht umweltschädlich. Durch die hohe Verdampfungswärme vermag Wasser große Wärmemengen aufzunehmen. Der Wasserdampf verdrängt außerdem den bei einer Verbrennung benötigten Sauerstoff.

Nicht anwendbar ist Wasser bei Metallbränden, Schornsteinbränden, heißen Fetten und Ölen sowie Flüssigkeiten, die leichter als Wasser (z.B.Heizoel, Benzin) sind.

Die Städte und Gemeinden müssen zur Gewährleistung des Brandschutzes eine angemessene Löschwasserversorgung für die Feuerwehr sicherstellen (§1 Abs.2 FSHG).
Dies erfolgt normalerweise als zentrale Löschwasserversorgung, bei der das Wasserverteilungssystem der Trinkwasserversorgung um Entnahmestellen für Löschwasser, die Hydranten, ergänzt wird. Die Abstände zwischen den Hydranten richten sich nach der Art der Bebauung.
Ungefähre Richtwerte sind:
Geschäftsstraßen und Industriegebiete 100 m, geschlossene Wohngebiete 120 m, offene Wohngebiete 140 m.
Wo dies nicht im nötigen Maße möglich ist, werden Wasserentnahmestellen aus Bächen, Seen oder speziell angelegten Löschwasserbehältern bereitgestellt.
Hieraus ergibt sich eine Einteilung in die Abhängige Löschwasserversorgung, die durch die Sammelwasserversorgung der Städte und Gemeinde bereitgestellt wird, und die Unabhängige Löschwasserversorgung, die nicht von einem Rohrleitungssystem abhängig ist. Die von der Feuerwehr zu erwartende Wassermenge, die ein Hydrant liefern kann, hängt vom Durchmesser und dem Wasserdruck der Wasserleitung, sowie von der Verlegung der Wasserleitungen (Ringleitungen oder Verästelungssystem) ab.
Das **Verästelungssystem** besteht aus Hauptleitungen, die kleinere Abgänge haben und sich so immer weiter entwickeln.
Hier kann es (sollte aber nicht) passieren, dass beim Löschen der duschende Nachbar mit Schaum in den Augen unter der plötzlich trockenen Dusche steht, weil kein Wasser mehr da ist. Jedenfalls nicht genug zum Duschen und Löschen.
Bei Arbeiten (Sperrungen) an der Leitung ist der gesamte Verlauf dieser Leitung betroffen.

Anders ist es beim **Ringleitungssystem**.
Prinzipiell gibt es hier keinen Anfang und kein Ende, da Verbindungen untereinander existieren. Der Vorteil gegenüber dem Verästelungssystem ist ein überall etwa gleicher Druck im Leitungssystem und die Lieferung des Wassers von der „gegenüberliegenden" Seite bei Arbeiten (Sperrungen) am Leitungssystem.
Das Wasser wird aus Hochbehältern in die Sammelwasserversorgung eingespeist.
Das Gebäude Hochbehälter besteht aus einem Wasserspeicherbereich und einem Bereich für die Anlagentechnik. Das Wasser wird in Kammern gelagert, dabei besitzen Hochbehälter oft mehrere Kammern, was unter anderem die Reinigung erleichtert.
Meistens ist eine Kammer als Löschwasserreserve reserviert.
Hochbehälter liegen meist in oder an der Flanke von Höhenzügen.
Man nutzt ihre topographische Lage zum Versorgungsgebiet für die Druckerzeugung. Sie werden weitgehend in die Landschaft integriert, so dass nur ein Teil des Bedienungshauses sichtbar ist. Die Wasserkammern - der eigentliche Speicher - sind in das Gelände eingegraben, mit Erdreich überdeckt und begrünt.

Am 22. Oktober 1894 wurde der erste Spatenstich zum Bau einer Wasserleitung für die Kernstadt Meschede vorgenommen.
Vorhergehende Untersuchungen verschiedener Quellgebiete hatten eine zwischen Wehrstapel und Grimmlinghausen gelegene Quelle als die beste angesehen und das notwendige Gelände erworben.
Zunächst musste ein Stollen 70 m tief in den Felsen getrieben werden, um alle Quelladern restlos aufzufangen. Die Bauarbeiten waren in fünf verschiedene Lose aufgeteilt und an die „Wenigstfordernden" vergeben.
Los eins und zwei bezogen sich auf die Quellfassung und den Hochbehälter, Los drei auf die Röhrenlieferung, Los vier enthielt die Schieber und Hydranten, Rohrverlegung und Hausanschlüsse enthielt Los fünf.
Am 23. Juli sollte das erste Wasser probeweise in den Hochbehälter auf dem Schultenkamp eingelassen werden, aber Probleme und Schwierigkeiten verzögerten die Ankunft des Wassers in Meschede bis zum Oktober 1895.

Wasserhochbehälter am Schultenkamp

Bis auf das königliche Zeughaus und die königliche Bahn hatten sich alle Mescheder Hauseigentümer an die Leitung angeschlossen.
Die Wasseranschlüsse in den Häusern musste jede Familie selbst anlegen. In den Häusern wurde das Bleirohr auf der Wand verlegt und musste in jedem Winter mit alten Säcken und Stroh gegen den Frost geschützt werden.
Wasseruhren gab es noch nicht, der Verbrauch wurde zunächst geschätzt.
Im Jahre 1914 wurden zusätzliche Quellen in der Birmecke erschlossen und in das Versorgungsobjekt übernommen. 1928 erwies sich eine abermalige Erweiterung als nötig. Im Mengesohl wurde ein Brunnen mit Pumpanlage geschaffen, durch die das Wasser in den Hochbehälter an der Hardt befördert wurde.

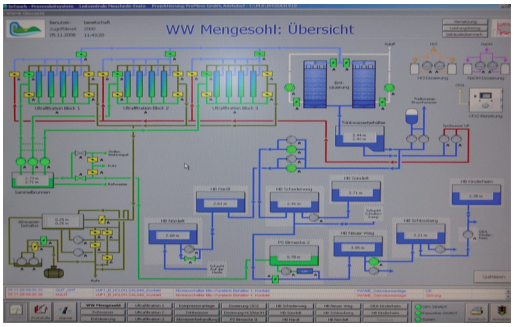
Nach den schlimmen Bombenangriffen im Frühjahr 1945 waren sämtliche Versorgungsanlagen zerstört.
Die Erneuerung sowie Ausweitung des Leitungsnetzes, insbesondere bei wachsender Bevölkerung und zur Versorgung neuer, hochgelegener Erschließungsgebiete wie etwa zwischen Ittmecke und Schederweg oder dem Langeloh waren die vordringlichen Aufgaben des Wasserwerkes der Stadt.
1955 war der neue Hochbehälter am Krankenhaus fertig gestellt, die Wassereinspeisung erfolgte aus der ebenfalls erweiterten Wassergewinnungsanlage Mengesohl.

Wasserwerk Mengesohl

In den zurückliegenden Jahrzehnten wurden durch das Wasserwerk der Stadt Meschede zahlreiche Neu- und Ausbauten des Versorgungsnetzes vorgenommen.
Unterhalt, Reduzierung von Wasserverlusten durch Austausch defekter Leitungen und Hausanschlüsse gehörten ebenso dazu wie die jederzeitige Versorgung der Bevölkerung mit frischem Wasser, auch für die Feuerwehr.

Die bisher in Eigenregie geführten Wasserwerke der Städte Meschede und Olsberg sowie der Gemeinde Bestwig übertrugen am 31. Dezember 2005 ihre Geschäfte und Anlagevermögen auf die neu gegründete Hochsauerlandwasser GmbH, die Ihren Geschäftsbetrieb zum 1. Januar 2006 aufgenommen hat.

Heute werden von der Hochsauerlandwasser- GmbH allein in der Kernstadt Meschede einschließlich der Ortschaft und dem Gewerbegebiet Enste 102 km Leitungsnetz mit 1020 Hydranten betreut.
Hinzu kommen die Hochbehälter Krankenhaus, Sündelt, Hardt und Nördelt.
Das Gewerbegebiet Enste und die Bauernsiedlung werden von dem Hochbehälter Langenberg nahe Berghausen versorgt.



moderne Bedientechnik im Wasserwerk

Auf Grund der vorstehenden Fakten ist auch in der nächsten Zukunft für die Feuerwehr das Hauptlöschmittel Wasser in den bebauten Gebieten der Stadt überall und in angemessener Menge vorhanden.

Die Stadt stellt das Gerät, die Feuerwehr Kopf, Herz und Hand

Nach den Bestimmungen des Gesetzes über den Feuerschutz und die Hilfeleistung (FSHG) ist es Aufgabe
... der Städte und Gemeinden, zur Bekämpfung von Schadenfeuern sowie zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Explosionen oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden, eine entsprechend leistungsfähige Feuerwehr zu unterhalten und eine den örtlichen Verhältnissen angemessene Löschwasserversorgung sicherzustellen...

Sie haben außerdem Maßnahmen zur Verhütung von Bränden zu treffen (§ 1 Abs.1 und 2 FSHG)

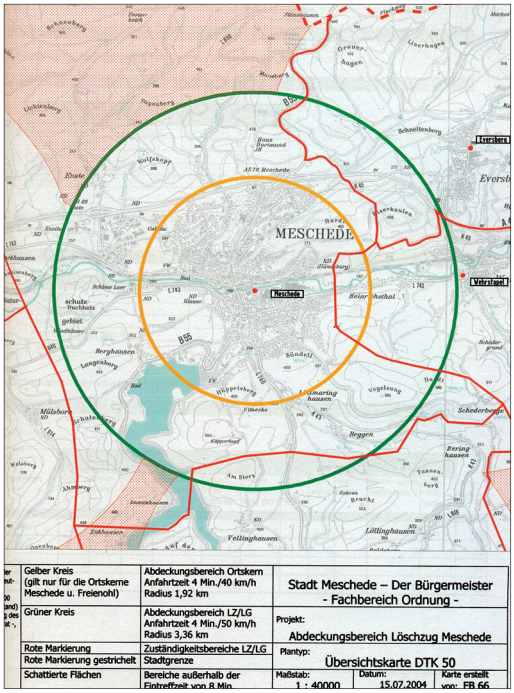
Die Stadt Meschede unterhält aufgrund dieser Verpflichtung eine Freiwillige Feuerwehr, die gemäß § 9 Abs. 1 FSHG als öffentliche Feuerwehr eingerichtet ist.

In dem Grußwort zum 100- jährigen Bestehen des Löschzuges Meschede schrieb der damalige Bürgermeister Franz Stahlmecke unter anderem:
„Die Stadt stellt das Gerät, die Feuerwehr Kopf, Herz und Hand."
Bis zum heutigen Tage hat diese Aussage Gültigkeit.
In einer verantwortungsvollen, zielorientierten Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen im Fachbereich Ordnung, Jochen Grawe als Leiter und Dietmar Rinschede als Sachbearbeiter sowie den Führungskräften der Feuerwehr werden die Grundlagen für eine gut ausgerüstete und im Einsatz erfolgreiche Feuerwehr gelegt.

v.L.: Dietmar Rinschede, Jochen Grawe

In dem Brandschutzbedarfsplan, der durch die Verwaltung und die Leitung der Feuerwehr erarbeitet und vom Rat der Stadt Meschede verabschiedet wurde, ist aufbauend auf der Einwohnerzahl und Fläche der Stadt, der Art und Nutzung der Gebäude, der Art der Betriebe und Anlagen mit erhöhtem Brandrisiko, den Schwerpunkten für die Technische Hilfeleistung,
auch unter Berücksichtigung von möglichen Einsätzen mit gefährlichen Gütern, der geographischen Lage und Besonderheiten der Stadt, der Löschwasserversorgung sowie der Erreichbarkeit des Einsatzortes eine umfassende Risikoanalyse der Stadt vorgenommen worden.
Dieses Konzept ist die Grundlage für die interne Organisation der Feuerwehr, deren Auftei-

lung in zwei Löschzüge und zehn Löschgruppen sowie für die jährliche Beschaffung zum Erhalt der Leistungsfähigkeit.
Ausführlich dargestellt werden die Standorte und Unterbringung, Einsatzbereiche, Fahrzeuge und Technik sowie der Personalbestand.



Auszug Brandschutzbedarfsplan 2005

Zur Beurteilung des Begriffs „leistungsfähige Feuerwehr" wird bundesweit seit Jahren der sogenannte „Standardbrand" als kritisches Schadenereignis herangezogen.
Der Standardbrand ist der Wohnungsbrand in einem Obergeschoss eines mehrgeschossigen Wohnhauses mit Menschenrettung aus einem Obergeschoss bei verrauchten Rettungswegen.
Das Schutzziel für die Stadt Meschede lautet:
In den im Zusammenhang bebauten Ortslagen sowie in den Gewerbegebieten der Stadt Meschede erfüllt die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Meschede beim Standardbrand als kritisches Schadenereignis ganztägig die im Brandschutzbedarfsplan erläuterten Qualitätskriterien der AGBF und des LFV NRW.

In einigen kleineren Ortslagen am Rand des Stadtgebietes und bei einigen Wohnplätzen bzw. Einzelgehöften wird aufgrund der Entfernungen die Eintreffzeit (8 Min.) überschritten. Die Qualitätskriterien Funktionsstärke und Einsatzmittel **werden auch in diesen Randbereichen ganztägig erreicht**.
Wie schon aufgeführt legt der Stadtrat das Schutzziel fest, welches die Feuerwehr mit ihrem zur Verfügung stehenden Personal und den notwendigen Hilfsmitteln erreichen soll.

Der Brandschutzbedarfsplan, welcher auf eine Freiwillige Feuerwehr abstellt und der Bezirksregierung vorzulegen war, wurde am 24.02.2005 vom Rat beschlossen.
Nur bei einer personell wie technisch gut organisierten Freiwilligen Feuerwehr können Städte wie Meschede von der Vorschrift befreit werden, eine hauptamtliche Feuerwehr zu unterhalten.

Grundsätzlich sind die Einsätze für die Bürgerinnen und Bürger unentgeltlich. Sobald jedoch die gesetzlich geregelten Voraussetzungen für die Abrechnung eines Einsatzes der Feuerwehr gegeben sind (Ölspuren, Verkehrsunfälle, Brandwachen etc.) sorgt der Fachbereich Ordnung dafür, dass auch die Einnahmen im Bereich des Brandschutzes nicht zu kurz kommen.
Nur so können die kostenintensiven Beschaffungen im Bereich des Brandschutzes mitfinanziert und getätigt werden.
Zahlreiche Kleinigkeiten wie der Ersatz von im Einsatz verbrauchten oder defekten Hilfsmitteln, aber auch die zeitintensive und genau zu planende Großinvestition in den Fahrzeugpark sind Aufgaben der Verwaltung.
Gleichzeitig gilt es auch den immer wieder steigenden technischen Anforderungen und technischen Fortschritten gerecht zu werden. Dies betrifft den Technik- und Funkbereich (Digitalfunk) genauso wie die persönliche Schutzausrüstung der Feuerwehrangehörigen.
Die Schlussfolgerung lautet:
Das formulierte Schutzziel aus dem Brandschutzbedarfsplan lässt sich nur mit der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Feuerwehr erreichen.

Wie sagte schon Franz Stahlmecke:
Die Stadt stellt...

v.L.: Hubertus Schemme, Michael Wiese, Peter-Tobias Tillmann

Der Förderverein des Löschzuges Meschede besteht seit 1982.
Es handelt sich um einen eingetragenen Verein im Sinne des BGB.
Der Verein hat den Charakter der Gemeinnützigkeit im Sinne des Abschnittes – Steuerbegünstigte Zwecke – der Abgabenordnung.
Der Verein ist selbstlos und verfolgt ausschließlich seine satzungsgemäßen Zwecke.
Eingetragen ist der Verein in das Vereinsregister beim Amtsgericht Meschede.

Satzungsgemäßer Zweck ist die materielle Förderung des Wirkens und der Arbeit des Löschzuges Meschede, insbesondere die Unterstützung durch Zuwendungen zur Erfüllung der Aufgaben des Löschzuges Meschede.

Dies erfolgt unter anderem durch die Gewährung von Zuschüssen für Anschaffungen des Löschzuges Meschede für Zwecke des Feuerwehrdienstes. Mitglieder des Vereins können juristische und volljährige natürliche Personen werden.
Im Jubiläumsjahr **2009** stehen Michael Wiese als 1. Vorsitzender und Hubertus Schemme als stellvertretender Vorsitzender dem Verein vor. Geschäftsführer ist Peter-Tobias Tillmann.

Auch zum 125- jährigen Jubiläum des Löschzuges stand der Förderverein wieder aktiv bereit, mit der Ansprache von Sponsoren sowie der Sammlung von Spenden zu einem gelungenen Jubiläum de Löschzuges beizutragen.
Allen Förderern und Gönnern des Löschzuges Meschede, welche zum Gelingen unseres Jubiläums beigetragen haben, sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Die Drucklegung dieser Chronik erfolgte am 15. November 2008.
Alle Firmen und Personen, die uns nach diesem Termin unterstützt haben, konnten daher nicht mehr namentlich aufgeführt werden.
Auch diesen Förderern und Gönnern danken wir herzlich für ihre Unterstützung.

Bitte schenken Sie der folgenden Auflistung ihre besondere Aufmerksamkeit.

AGRAVIS Technik Sauerland GmbH ..... Meschede
Anton und Hans Kramer GmbH ..... Meschede
August Meschede GmbH ..... Meschede

Bauunternehmung Burmann ..... Meschede
Bestattungen Volker König ..... Meschede
Brauerei C. & A. Veltins ..... Meschede

Drees GmbH & Co. KG Druckerei u. Verlag ..... Meschede
Dettmann, Jürgen ..... Meschede

F. J. Meyer Inh. Elke Meyer, Schreibwaren ..... Meschede
Fahrradfachgeschäft Hegener ..... Meschede
Färberei von Korff Inh. H.-F. von Korff ..... Meschede

Fliesen Hempelmann GmbH ..... Meschede
Franz-Josef Rickes Bauschlosserei ..... Meschede

Gödde-Rötzmeier, Maria, Marketing et cetera ..... Meschede

Hengesbach GmbH - Fachbetrieb für Heizung - Lüftung - Sanitär .. Meschede
HERIPACK Verpackungsmaschinen ..... Meschede
Hermann Christa Kosmetikstudio ..... Meschede
Honsel AG ..... Meschede

Ingenieurbüro Andreas+Brück GmbH ..... Meschede
ITH Hohmann GmbH ..... Meschede

Josef Busch GmbH & Co. KG ..... Meschede

Klaus Lehnhäuser, Fleischerei ..... Meschede
Knipschild-Reisen ..... Meschede

Lichthaus Menne ..... Meschede
Lippstädter Bettenhaus - Wapelhorst GmbH ..... Lippstadt

M. Busch GmbH & Co. KG ..... Bestwig
Matthias Graf von Westphalen ..... Meschede
Miteigentümergemeinschaft Weires ..... Meschede
Möbel Knappstein GmbH & Co. KG ..... Meschede

Otto Hartung, Getränkefachgroßhandel ..... Meschede

Peter Horst GmbH, Garten- und Landschaftsbau ..... Meschede
Pizzeria Bella Napoli De Luca ..... Meschede
Pneumatik-Dienst Josef Gördes KG ..... Meschede

Salingre-Mertens, Volker ..... Meschede
Sauer & Sommer GmbH ..... Meschede
Schrift 2000 Werbetechnik GmbH ..... Meschede
Schuhhaus Stratmann GmbH ..... Meschede
Sparkasse Meschede ..... Meschede
Steden GmbH ARAL-Vertrieb ..... Meschede
Steuerberater Droste, Rauhut, Schmidt & Partner ..... Meschede
Steuerberater Heinz Wiese ..... Meschede
Steuerberater Thorsten Hegener ..... Meschede

Volksbank Sauerland eG ..... Meschede

Werner Langer GmbH & Co. KG ..... Meschede
Wiese Holz GmbH ..... Meschede
WOFI Leuchten GmbH ..... Meschede